

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Freibeilagen:

Veröffentlichungs-Liste „Beziehungen“. — Hauptsächlich: „Der Landwirt“, — „Der Arbeiter“ und in „Kulturkreis „Leitende Mitarbeiter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Hammer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer gewissenhaftigen Ausfertigung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmt vorgeschriebenen Tagen kann keine Vergütung übernommen werden.

92r. 60.

Samstag, den 11. Märs; 1905.

20. Jahrgang.

Die Reichs-Erbchaftssteuer.

Der gemeinschaftliche Landtag der Herzogthümer Sachsen-Koburg und Sachsen-Gotha nahm dieser Tage einstimmig einen von sozialdemokratischer Seite gestellten Antrag an, welcher dahin ging: die Regierung zu ersuchen, ihren Vertreter im Bundesrathe dafür eintreten zu lassen, daß die neuen militärischen Ausgaben nicht durch indirekte Steuern, sondern durch eine einzuführende Reichs-Einkommen- und Erbschaftsteuer gedeckt werden. Bemerkenswerth ist es, daß für diesen Antrag nicht nur die sozialdemokratischen und freien, sondern auch die nationalliberalen und agrarischen Volksvertreter eintreten und daß regierungsseitig kein Einwand mutho nicht man insofern gefast sein, als die Besteuerung der Einkommen gewissermaßen ein Reservatrecht der Einzelstaaten bildet, welches indirekt auch von der Reichsverschöpfung ausgeht, indem sie dem Reiche die Einnahmen aus der indirekten Besteuerung (Zölle, Verbrauchssteuern, Stempelsteuern etc. zuweist.) Man könnte aus dieser Besteuerung sogar den Schluß ziehen, daß die ganze direkte Besteuerung des Reichs nichts angehe, sondern lediglich Sache der Einzelstaaten sei. Das diesbezügliche Bedenken scheint auch den Reichsschatzsekretär Freiherrn von Stengel zu erfüllen, da auf's Bestimmteste versichert wurde, daß er von Einführung einer Reichs-Einkommensteuer endgültig abgekommen sei, dagegen diejenige einer Reichs-Erbschaftsteuer nämlich ins Auge gefaßt habe. Eine Erbschaftsteuer trägt auch nicht den Charakter einer eigentlichen direkten Steuer an sich und könnte, ohne Bedenken und ohne auf erheblichen Widerstand im Bundesrath zu stoßen, eingeführt werden. Sie könnte auch zu einer hervorragend ergiebigen Steuer gemacht werden, von der überdies nicht gesagt werden könnte, daß sie die unbemittelten Volksklassen drücke, wenn sie in vernünftiger Weise aufgelegt wird. Sie müßte von den kleinsten Erbschaften gänzlich abgehen und erst von einer gewissen Werthgröße an in Geltung treten, gleichviel, ob es sich um Vorvermögen oder um Immobilien handelt. Erbschaften, die nur in Mobilien bestehen, müßten ausgeschlossen bleiben. Eine national und gerecht angelegte Erbschaftsteuer müßte ferner auch progressiv sein und zwar in dreifacher Richtung: sie müßte in fortschreitendem Verhältniß zunehmen sowohl mit der Größe der Erbschaft, als auch mit der Entfernung des Verwandtschaftsgrades der Erben vom Erblasser und müßte progressiv um so höher steigen, je weniger Erben vorhanden sind. Wenn eine Erbschaftsteuer sehr ergiebig sein soll, so ist auch die zwangsweise Einführung der gerichtlichen Regulierung aller Erbschaftsangelegenheiten unbedingt erforderlich, mit Festsetzung hoher Defraudationsstrafen für Verheimlichungen und Hintergehung bei Feststellung der Erbschaftsmassen. Diverse erbrechtliche Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzbuches müßten modifiziert werden.

Die Einführung einer Reichsberchaststeuerr ist sonach durchaus nicht eine so einfache Sache, wie sie den Meisten auf den ersten Blick zu sein scheint. Sie wird vielleicht auch nicht so viele Freunde unter den Reichsboten finden, wie man anzunehmen geneigt ist. Man wird eine beglückte Regierungsvorlage wahrscheinlich abzuschwächen suchen, namentlich durch Streichung des Wortes „progressiv“, welches erfahrungsgemäß den meisten von Denen ein Grauel ist, die damit gemeint sind. Trotz seiner notorischen Beförderungslustigkeit war der Reichskanzler Fürst Bismarck kein Freund des progressiven Steuerhystems; er sah darin eine allzu starke Bedrückung der groß-reichen und klein-reichen Deute. Zur letzten Kategorie zählte er diejenigen mit einem Jahreseinkommen von 40—50 000 M. Bei progressivem Steuerverfahren ist allerdings in manchen Fällen des Guten zu viel gethan worden. Verächtlich sind in dieser Beziehung einige Schweizer Kantone, deren Einkünftekommissionen begüterte Fremde, die sich dort niederließen, bald wieder hinausgraseln. Aber auch die entsprechende städtische Behörde in Berlin leistete in dieser Beziehung schon Unglaubliches. So erlegte sie dem Herzog von Ujest, der in Oberschlesien seine große Fideicommissherrschast hat, die ihm eine Jahresrente von ca. 1 Million M. bringt, lediglich dafür, daß er in Berlin ein Palais besitz, in welchem er dann und wann seine Wohnung aufschlägt, eine Kommunalsteuer von 75 000 M. auf. Der Herzog zahlte dieselbe, reklamierte aber bezw. rief die richterliche Entscheidung an und erhielt die Summe zurückerstattet. Die progressive Zunahme des Steuerbetrags muß eben auch einen maßvollen Charakter tragen und nicht von der Art sein, daß, wie Karl Braun einmal sagte, man nicht berechnen kann, wie viel Millionen Jemand besitzen muß, daß die ihm auferlegte Steuer der Konfiskation seines ganzen Vermögens gleichkommt.

Mit großer Spannung sieht man der Einbringung des Reichs-Erbchaftssteuerentwurfs des Reichschatzsekretärs entgegen.

Deutscher Reichstag.

(159. Sitzung vom 9. März, 1 Uhr.)

Ohne Debatte wird zunächst in dritter Beratung das Nachschubübereinkommen wegen Inkrafttreten des Handelsvertrages mit Oesterreich am 1. März 1906 definitiv erledigt.

Es folgt die erste und zweite Verathung des Gesetzentwurfes betreffend Abänderung des § 113 des Gerichtsverfassungsgesetzes.

Es handelt sich um eine Erweiterung des Kreises von Personen, welche als Handelsrichter bestellt werden können. Weiter steht zur Verathlung ein von dem Abg. Stofmann (Mp.) u. Gen. eingebrachter Gesetzentwurf betr. Men-

derung des Civilstandsgeſetzes dahin, daß die Standesämter nur an Hochzeiten geöffnet zu ſein brauchen. Der Geſetzesentwurf iſt von Mitgliedern aller Fraktionen unterzeichnet.

Abg. **Stodmann** (Rp.) empfiehlt den Entwurf. Derselbe wird alsbald in zweiter Lesung angenommen.

Dann fährt das Haus fort in der Verathung des Etats des Reichsamts des Innern, Titel

Staatssekretär.

Abg. Schöpplin (Sog.) befrwortet die sozialdemo-
kratische Resolution, betreffend Vorlegung eines Gesetzent-
wurfes über einen allgemeinen stündigen Maximalarbeits-
tag für alle im Lohn- und Dienst-Verhältniß im In-
dustrie- und Verkehrsweisen beschäftigten Personen. In un-
terirdischen Betrieben mit einer Temperatur von mehr als
28 Grad Celsius sollen 6 Stunden als Maximum vorgeschrie-
ben werden. Ferner soll überall der Samstag Nachmittag
freigegeben werden.

Abg. Müller-Sagan (freis. Sp.) wendet sich gegen einen Centrumsantrag, der für die ganze Glasindustrie einen sanitären Arbeitstag wünscht.

Nach weiteren Ausführungen des Abg. Fuhrersti (Bole) befristet

Abg. Schwarze-Lippstadt (Centrum) die Centrumsresolution betreffend Schutz der Bauarbeiter und Anstellung von Arbeiterkontrollleuten im Baugewerbe.

Abg. Wolfenbühner (Soz.) plädiert für Schutzmaßregeln für das Hotelpersonal.

Abg. Seine (Sog.) äußert sich gegen die Schmiergel-
der-Resolution des Centrums, dagegen stimmen seine Freunde
der Centrumsresolution zu betreffend Regelung des Ar-
beitsverhältnisses der Gehilfen von Rechtsanwältin, Notaren
und so weiter. — Morgen 1 Uhr Fortsetzung.

Enderung der Wehrpflicht.

Die Budgetkommission des Reichstages beschäftigte sich am Donnerstag mit der Aenderung der Wehrpflicht. Referent Abgeordneter von Eblern gab einen historischen Rückblick über die Frage der zweijährigen Dienstzeit und empfahl die Annahme der Vorlage, ebenso Abg. Röben. Kriegsminister von Einem führte zur Begründung aus, es hätten sich Mängel herausgestellt, welche beseitigt werden müßten, wenn die zweijährige Dienstzeit bestehen bleiben sollte. Vor allem sei eine bessere Ausbildung und hierfür ein erhöhtes Ausbildungspersonal nothwendig. Abg. Suedekum wendet sich gegen die einjährige Dienstzeit, welche lediglich eine Vergünstigung der Wohlhabenden darstelle. Bebel polemisiert ebenfalls gegen die Institution der Einjährig-Freiwilligen, welche mit der allgemeinen Wehrpflicht nicht vereinbar sei. Abg. Gröber weist auf die Zunahme der Soldatenmißhandlungen seit Einführung der zweijährigen Dienstzeit hin. Die Bewilligung einer Erhöhung der Zahl der Unteroffiziere sei unerlässlich, weil die Mißhandlungen dadurch hervorgerufen

Kleines Feuilleton.

Die Folgen eines „Scherzes“. Der von Soldaten beliebte „Scherz“, ihren Angehörigen „Lobensbriefe“ nach Hause zu senden, die auf die verfloffene Dienstzeit Bezug haben, hat einem Gumbiner in Witten an der Ruhr die Sprache gekostet. Ein Arbeiter der dortigen Maschinenwerkstätte erhielt kürzlich von einem in Gumbinnen dienenden Sohne ein solches „schwarz umrandetes Brief“. Kaum hatte der alte Mann das Schreiben in Empfang genommen, erschraf er dermaßen, daß er sofort seinen Vorgesetzten davon in Kenntnis setzte. Der Mann war und die Sprache auch bis zum heutigen Tage nicht wieder erlangt hat.

Kronprinzessin und Kammerdienerin. Vor kurzem starb in
dem Alter von 49 Jahren Fräulein Ida Haas. Sie war
Kammerdienerin der ehemaligen österreichischen Kronprinz-
essin, der jetzigen Gräfin Stephanie vonbay, die nun der Verstorb-
enen einen zählenden Nachruf widmet, der in der Form eines
Aufsatzes an eine Wiener Familie in der „N. F. Pr.“ veröffent-
licht wird: Im Jahre 1886 war die Stelle einer Kammerdie-
nerin bei mir, damals junge Kronprinzessin, frei. Vierzig Wä-
dchen waren bei der Oberhofmeisterin für diesen Vertrauenspos-
ten vorgemerkt, unter ihnen auch Fräulein Ida Haas, die mit
den anderen mir vorgestellt wurde. Die selten guten Empfeh-
lungen, das sympathische Aeußere, die feine Bildung, die Sprach-
kenntnisse, sowie das vornehme Auftreten der Ida Haas gefielen
mir so sehr, daß sie die Erwählte wurde und kurz danach ihre
Stellung einnahm. Bald mußte Fräulein Haas durch ih-
ren guten Willen, ihren Fleiß und ihren Eifer die Zufriedenheit
der zukünftigen Kaiserin und Königin zu erobern. Der Dienst
war mühsam, sehr anstrengend, besonders während
der offiziellen Reisen nach Galizien, nach Berlin, Bosnien, Dal-
matien und Belgien. Ihre Bildung ihr edles Wesen, ihre Be-
schamtheit, ihr Takt und ihre Verschwiegenheit brachten mir Ida

Daß immer näher; aus der Dienerin ward eine Freundin, eine wahre Freundin, welche Freude und Leid mit mir theilte. In schweren und besseren Zeiten stand sie wie ein Schutzengel hähend, schützend, ansehnend, beruhigend mir zur Seite. Sie hat Schweres, Furchtbares mit ihrer Herrin durchgemacht. Sie aucte vieles. Sie hätte von großen Freveln von großen Enttäuschungen, von bitteren Thränen, von grenzenloser Ungerechtigkeit, von inneren seelischen Kämpfen erzählen können, aber sie schwieg und nahm ihre Geheimnisse mit ins Grab. Während war sie in der Pflege; sie konnte keine Müdigkeit, Tag und Nacht; blieb sie bei meinem Bette, tröstend und ermunternd, mit der ganzen Kraft jener Aufopferung, die das Kennzeichen edler, bezugloser Seelen ist. — Als ich im Jahre 1900 dem Grafen von den die Hand zum ewigen Wunde reichte, war Ida Haas die einzige, die mir überall folgte, mich pflegte, bis sie ein heimtückisches Leiden den übrigen entriß. An ihrer Waise weinen die übrigen, Freunde und Bekannte. Doch eine weint mehr als alle, ihre Herrin. Sie weint um die, die sie so liebte, schätzte, achtete die eine wahre echte Freundin war, die einzige die wahre Treue und Unabhängigkeit bewahrte, unter all denen, die einst mich, die Kronprinzessin, umgaben. Die Hofdamen und Kammerherren, die bei mir angestellt waren, sie dienten ja nur der Stellung, nicht der Person. Keiner blieb in Treue ergeben; nur sie, die bürgerlich Geborene, aber erhabenen Hühlende, Denkende, Handelnde, sie hat die Treue bis zum Graben gewahrt."

"Teddy's" Parade. Ein höchst originelles Schauspiel muß, nach den Schilderungen der englischen Blätter zu urtheilen, die Parade gewesen sein, die Präsident Roosevelt am Tage der feierlichen Wiedereinführung in sein Amt abnahm. Es war ein buntschmetteriger Aufzug von gut 3500 Personen, so reich nach dem Herzen "Teddy's", mit Cowboys, Raubriders und Indianern als wirkungsvolle Staffage. Als die Parade vorbei war, rief der Präsident aus: "Es war ein großer Erfolg, der mich bis ans Herz gerührt hat. Haben Sie die Cowboys gesehen? Die

Veris können reiten!" An dem Tage nahmen Vertreter aller Staaten in seltsamem Aufzuge theil; aus allen Theilen des Reiches waren originelle Erscheinungen gekommen, so daß die Parade fast eine Schaustellung von „Wild West" glich. Der Präsident stand unentwegt 3½ Stunden da und ließ den Zug an sich vorbeiberziehen; dabei scherzte er mit seiner Umgebung und thatte die verschiedenen Gruppen Beifall. Als Roosevelt die Hilipinos sah, sagte er lachend: „Diese elenden Sklaven verbergen ihre Gefühle wunderbar." Die malerischste Abtheilung der Parade aber bildeten die sechzig Cowboys des Kapitäns Sch Bullod, die auf feurigen Mustangs ritten, ihre Sombreros schwenkten, Lasso warfen und tollkühn in ihren Sätteln tanzten. Ein riesiger Cowboy gab seinem Mustang die Sporen und ritt gerade auf die Tribüne des Präsidenten zu. Es schien, als ob das Pferd sich an der Tribüne erschmettern würde — da drehte er im letzten Augenblick das Thier um und stieß ein gewaltiges Kriegsgeschrei aus. Als sechzig alte Indianerhäuptlinge, an ihrer Spitze der berühmte Geronimo, im Kriegsschmuck mit Federn, die Tribüne des Präsidenten erreichten, machte Roosevelt eine würdevolle Verbeugung, die Indianer aber ritten ernst und schweigend vorbei. Nachher empfing er die Koughriders vor dem „Weißen Hause". Sie näherten sich wild reitend und stießen wilde gellende Rufe aus. Einer fing sogar einen Bollsüßigen, der die Gesellschaft des Präsidenten bewachte, mit einem Lasso ein. Die Beamten ermahnten sie, sich der Gelegenheit entsprechend zu benehmen, und Roosevelt als „Herr Präsident" anzureden. Darauf trugen sie kurze Zeit eine lächerliche Würde zur Schau, bis schließlich einer Halt machte und den Präsidenten jovial mit „Teddy" anredete, ein anderer rief darauf unter hellem Gelächter: „Teddy, ich würde bei diesem Aufzuge nicht gefehlt haben um alles Gold von der Hölle bis nach Texas!" Als Roosevelt den elf Sechste, trug er den goldenen Ring mit dem Opal, den Abraham Lincoln bei seiner Ermordung am Finger trug.

feien, daß die Soldaten schneller instruiert werden müssen. Schließlich wurde Artikel 1 und 2, wodurch die dreijährige Dienstzeit gesetzlich festgelegt wird, von der Kommission angenommen und die Weiterberatung auf morgen vertagt.

Preußischer Landtag.

Das Abgeordnetenhaus setzte gestern die Beratung des Eisenbahnetats fort.

Dr. Lotichius (natl.) verlangt, daß einige Schnellzüge an der

Station Braubach

anhaltend möchten. Es geht eine Kleinbahn von Braubach nach der Bahn; in der Nähe der genannten Stadt liegt die neulich restaurierte Marburg, weswegen der Fremdenverkehr in Braubach zugenommen hat. Dann möchte ich bitten, daß für die Zukunft die Schnellzüge, die jetzt bei Staudernheim und Reichenheim hergestellt wird. Der neue Schnellzug von Berlin nach Frankfurt a. M. um 3½ Uhr über Eisenach erhält hoffentlich einen Speisewagen. Dann hat der Minister gesagt, er beabsichtige, Rauchscheitel in den Speisewagen zu besetzen. Ich möchte bitten, zu erwägen, ob nicht die Rauchscheitel noch beibehalten werden können. Bisher hat man sich schon dahin geholt, daß im Sommer in stark besetzten Zügen das Diner zweimal hintereinander serviert wurde, wodurch ermöglicht wurde, alle Erfrischungen einzunehmen.

R. i. e. (Centr.): Am Rhein klagt man darüber, daß die Staatseisenbahnverwaltung den Verkehr nach dem Auslande viel mehr begünstigt, wie den

nach dem Rhein

Ich will keine bestimmten Vorschläge machen, auch keine Vorwürfe erheben; aber ich bitte doch, den Besuch des Rheins nach Möglichkeit zu erleichtern. Auch der Staat würde kein schlechtes Geschäft dabei machen.

Minister v. Su. d. e. sagt wohlwollende Erwägung zu. Freitag: Weiterberatung.

Der russisch-japanische Krieg.

Die Kämpfe um Mukden.

Ein Telegramm des B. L. A. aus Tokio von gestern Morgen besagt, daß die Japaner in Mukden eingerückt sind. Nach den von anderen Seiten vorliegenden Nachrichten scheint die Meldung verfehlt zu sein.

Die Petersb. Tel.-Ag. meldet aus Mukden, 9. März, 2½ Uhr: Gestern griffen die Japaner unsere Stellungen nördlich von Mukden an. Bei der Ortschaft Badajsa, nordwestlich von den Kaisergräbern, findet ein hartnäckiger Kampf statt. Unsere Vorhut verließ das Dorf. Während der Nacht griffen die Japaner die Ortschaft Santaitse, nördlich von den Kaisergräbern an. Der Kampf dauert fort. Auf der Südfront erreichte die Vorhut der Japaner Guantschan. Gegenwärtig wird eine heftige Kanonade gehört.

Aus Tokio, 9. März, wird gemeldet: Obgleich der wirkliche Umfang des Erfolges bei Mukden noch unbekannt ist, feiert die Bevölkerung von Tokio bereits den Sieg. Überall ist in der Stadt geflaggt. Die Menge in den Straßen kauft eifrig die von den Zeitungen herausgegebenen Extrablätter. Im Kriegsministerium und beim Generalstab laufen zahlreiche Glückwünsche ein. Es geht das Gerücht, Auropatkin, dessen Rückzug teilweise abgeschnitten wurde, hatte schwere Verluste an Gefangenen. Eine amtliche Bestätigung fehlt noch.

Russische Berichte.

General Auropatkin meldet unter dem 8. März: Auf dem rechten Sunhousen richtete der Feind seine Offensive gegen Mukden von Nordwesten und teilweise von Norden. Das Centrum und die linken Flanken unserer Armeen gehen ohne Kampf in die verlassenen Stellungen auf dem rechten Sunhousen zurück. Der Feind griff uns heute in der Nordfront an, wobei er ein kleines Vorpostendetachment vom Dorfe Nadiasa bis auf zwei Werst nordwestlich vom Dorfe Taentum zurückwarf. Der Befehlshaber dieser Abtheilung, Oberst Sapelski, der sich durch seine Tapferkeit auszeichnete, wurde getötet. Die Angriffe des Feindes auf unsere Stellungen nördlich von Mukden wurden mit großen Verlusten für die Japaner zurückgeschlagen. Auf der Westfront griff der Feind unsere Stellungen bei dem Dorfe Niusitun an und wurde auch hier zurückgeschlagen. Bei einem Gegenangriff mochten unsere Truppen eine große Zahl Gefangene. Auf allen übrigen Stellungen war während des Tages kein Kampf.

Ein Telegramm Schacharows an den Generalstab vom 9. März meldet: Auf der Nordfront machte der Feind mehrere heftige Angriffe während der Nacht, die abgewiesen wurden. Auf den übrigen Stellungen herrschte in der vergangenen Nacht Ruhe.

Der russische Rückzug.

Der Korrespondent des Reuterschen Bureau bei der Armee des Generals Oku meldet unter dem 8. März: Die linke japanische Armee hat die Eisenbahn zwischen Mukden und Tieling abgeschnitten und zerstört. Einzelheiten sind nicht zu erhalten. Die Russen ziehen sich auf den nördlichen Straßen zurück. Die linke Kolonne der genannten Armee hatte bei Nisampu, sieben Meilen nördlich vom Sunho und fünf Meilen westlich von der Eisenbahn, ein heftiges Gefecht mit einer dreifach stärkeren Anzahl des Feindes. Die Verluste der Russen betragen 10 000 Mann. Das Centrum der Russen zieht sich in großer Verwirrung zurück.

Nogi's Umgebungsbeziehung.

Reuters Bureau meldet aus Nishikawa: General Nogi setzt seinen Vormarsch in Eilmärschen, bis zu 25 Meilen täglich, fort. Er operiert in Verbindung mit Ousinfem Flügel. Es heißt, er habe eine große russische Streitmacht bei Tieling umgangen und die russischen Hilfstruppen abgeschnitten, die sich eiligst zur russischen Hauptmacht begeben wollten. Weiter heißt es, General No-

gi sei während seines Marches an einer russischen Division vorbeigegangen, habe derselben jedoch keine Aufmerksamkeit geschenkt, bis er seine Umgebungsbeziehung vollendet hatte. Erst dann habe er von allen Seiten einen vernichtenden Angriff gemacht. Auropatkin hat, wie erklärt wird, seit dem 1. März keine Verstärkungen aus der Richtung von Chabin erhalten.

Reuters Bureau meldet aus Nishikawa unter dem 9. März: Die Japaner fordern die Beförderung von 450 Tonnen Reis nach Sinminting und drohen, wenn dieser Forderung nicht stattgegeben wird, die Eisenbahn in Beschlag zu nehmen. Man glaubt hier, daß es sich um eine Probe handelt, weil die ständige Beförderung von Weizen und Kohlen für die Russen nicht gehindert wird, die Japaner aber unparteiische Behandlung verlangen. Heute haben die Japaner wieder das Telegraphenamt in Sinminting besetzt.

Die Verfolgung der Russen.

Das japanische Hauptquartier auf dem mandchurischen Kriegsschauplatz berichtet: In der Richtung auf Sinminting verfolgen unsere Truppen, die die Russen bei Matschanta schlugen, den Feind weiter. Am Schabo, östlich der Eisenbahn, macht sich ein Zurückgehen des Feindes bemerkbar. Unsere ganze Linie eröffnete am 7. März um Mitternacht den allgemeinen Angriff, drängte den Feind aus seinen Stellungen und verfolgt ihn jetzt in der Richtung auf Sunho. Der ganze Bezirk westlich der Eisenbahn und südlich des Sunho ist in unseren Händen. Bei den Operationen auf dem rechten Sunhousen fährt der Feind fort, in der Nähe von Jangschitun und Nisampu hartnäckig Widerstand zu leisten. Er machte mehrere Gegenangriffe, die wir unter schweren Verlusten für die Russen abwiesen. Unsere Truppen drängen jetzt die Russen nach Mukden zurück. Im Norden von Mukden besetzten wir trotz des hartnäckigen Widerstandes des Feindes Siao-chipun, 5 Meilen nordwestlich von Mukden, und Sachiatu, 2 Meilen nordöstlich von Siao-chipun, sowie Santaitse, 5 Meilen nördlich von Mukden. Unsere Truppen zerstörten die Eisenbahn im Norden von Mukden. Eine zweite Depesche besagt: Seit gestern feuert die feindliche Artillerie häufig auf unsere Zoten und Verwundeten, welche auf Tragbahnen und Fuhrwerken nach einem Punkte westlich von Nunguantun bei Jangschitun gebracht werden.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Einzug der Japaner in Mukden?

London, 10. März. Privatmeldungen aus Tokio besagen, die Japaner sind gestern in den Vormittagsstunden in den Besitz der Hauptstadt Mukden gelangt. Seitens des japanischen Hauptquartiers sind alle Maßnahmen getroffen worden, um die Soldaten von Plünderungen und Belästigungen der Bevölkerung zurückzuhalten. Insbesondere soll den Kaisergräbern pietätvoller Schutz zu Theil werden. Die Japaner legen indeß aus militärischen Gründen weniger Gewicht auf den Besitz der Stadt als auf die rückwärtslose Verfolgung des Feindes.

Der japanische Marschall «Vorwärts».

Tokio, 10. März. Alle 5 japanischen Armeen sind in glücklicher Vorwärtsbewegung, die Russen in vollem Rückzuge auf allen Straßen, die vom Sunho zwischen Mukden und Tieling führen. Die Leitung der Operationen erfolgte nach einem vom Generalstabschef Kodama entworfenen und von Marschall Oyama gebilligten und von langer Hand vorbereiteten Angriffsplan. Die neuen großen Verstärkungen waren den Armeen in aller Stille zugeführt und riefen allem Anschein nach völlig überraschend für die Russen in die Schlachtlinie ein.

Der hinkende Bote.

Petersburg, 10. März. Die heftigen Armeekreise hielten angesichts der nun klar gewordenen gewaltigen Niederlage nicht zurück mit schweren Vorwürfen gegen das Oberkommando im fernem Osten. Die Bildung einer neuen großen Armee wird immer ernster debattiert. Es giebt sogar einflussreiche Kreise, welche den Zaren bewegen wollen, sich selbst an die Spitze der Armee zu stellen. Man geht nicht zu weit, wenn man behauptet, dieser Vorschlag solle mündgerecht durch den Zaren gemacht werden, der Zar würde in Berücksichtigung der gegenwärtigen revolutionären Strömung am sichersten an der Spitze seiner Truppen sein. Sollte der Zar nicht zur Übernahme des Kommandos geneigt sein, dürfte ein Großfürst als Armeeführer in Aussicht stehen. Diese hier angedeuteten Pläne sind naturgemäß vorläufig nur Wünsche der Militär- bzw. Kriegspartei. Wie weit die verantwortliche Staatsleitung auf sie eingeht, ist bis zur Stunde nicht zu übersehen.

Gekaperte Schiffe.

Tokio, 10. März. Die Japaner haben die britischen Dampfer „Venus“ und „Aphrodite“, die mit Kohlen nach Wladivostok unterwegs waren, gekapert.

Die Unruhen in Rußland.

Ein neues Attentat.

Aus Petersburg, 9. März, wird gemeldet: Zwei Unbekannte schossen heute auf den Oberst Progulbitski, den Chef des Sachumer Bezirks, in dem Augenblick, als er von der Post kam, sechs Revolverkugeln ab. Der Oberst ist nicht verwundet. Den Angreifern gelang es, zu entkommen. Das Attentat hat politischen Charakter.

Die Gährung im Kaukasus.

Nach in Petersburg vorliegenden Meldungen herrscht im Kaukasus allgemeine Anarchie. Die christlichen und muslimanischen Einwohner haben sich zusammengeschlossen und verweigern die Steuerzahlung. Die Lage ist sehr ernst. Ein russisches Armeekorps wurde mobilisiert, um den Aufstand zu unterdrücken. Die Aufständischen erklären, daß der erste Schuß der russischen Truppen das Zeichen zu einer allgemeinen Volkserhebung in sämtlichen kaukasischen Provinzen bilden würde. Drei revolutionäre Komitees arbeiten daran, die Bevölkerung militärisch zu organisieren.

Wir erhalten ferner folgende Telegramme:

Noch ein Attentat.

Warschau, 10. März. Gestern Nacht schob ein Unbekannter auf den Bezirkspolizeikommissar Rittmeister Rastia g a i o w und verwundete ihn schwer. Die Kugel drang in den Hals und blieb in der Kinnlade stecken. Der Rittmeister schob zweimal auf den Thäter, ohne ihn zu treffen.

Verhaftete Anarchisten.

Paris, 10. März. In einem Hotel zu Marseille wurden sechs russische Anarchisten, darunter zwei ehemalige Offiziere, verhaftet. Nach den aufgefundenen Papieren gehören sie einem Verbands an, der die Ermordung zweier Großfürsten beabsichtigt.

Politische Tages-Uebersicht.

Wiesbaden, 10. März 1905.

Die Hochzeit des Kronprinzen

wird am 6. Juni in Berlin stattfinden.

Zum 70jährigen Militär-Jubiläum des Prinz-Regenten von Bayern.

Am 12. März feiert Prinz-Regent Luitpold von Bayern seinen 84. Geburtstag und zugleich sein siebenzigjähriges Militärjubiläum. Bayerns Armee und Volk gedenken an die-



sem Tage der großen Verdienste des Regenten und hoffen, daß es ihm beschieden bleibt, noch recht lange dem Bayernlande erhalten zu bleiben.

Deutsch-Südwestafrika.

Beim Ueberfall eines Bagentransportes durch Witboi-Deute wurden auf deutscher Seite 11 Mann getötet.

Zum Wechsel im italienischen Ministerium.

Die italienische Ministerkrise ist beendet. Der König von Italien hat den Abgeordneten Alessandro Fortis, den bisherigen Vizepräsidenten der Deputiertenkammer, mit der Neubildung des Kabinetts beauftragt. Alessandro Fortis hat eine bewegte politische Vergangenheit. Allerdings ist er stets als Freund des Dreibundes aufgetreten, als Student war er Präsident einer monarchischen Vereinigung. 1874



Alessandro Fortis.

wurde er mit mehreren anderen wegen Anzettelung einer politischen Verschwörung unter Minister Cantelli verhaftet und mehrere Monate in der Rocca von Spoleto gefangen gehalten. Später gehörte er den Radikalen an und war unter Crispi Unterstaatssekretär, im ersten Ministerium Pelloni Vizepräsident.

Rom, 10. März. (Tel.) Fortis beschloß, das Ressort des Innern selber zu übernehmen. Laut „Tribuna“ werden vier bis fünf der bisherigen Minister beibehalten. Saccchi und Gori lehnten endgültig die angebotenen Portefeuilles ab.



Im Neuen Palais zu Potsdam entstand gestern früh ein großer Kellerbrand, der zu einer Verqualmung der ganzen Bau-lichteiten führte. Erst nach längeren Bemühungen gelang es der Feuerwehr den Brand zu ersticken.

Unterjagung. Das B. L. meldet aus Regensburg: In dem Magazin der Staatsbahngüterwerkstätte sind große Wertgegenstände festgelegt worden, die Jahre zurückreichen. Der Werth der unterjagten Gegenstände soll bedeutend sein.

Ein generöser Liebhaber. Eine bekannte Pariser Bühnenkünstlerin hatte unter ihren Courtisane einen reichen Brasilianer. Die Künstlerin vertraute ihm nicht nur den Schlüssel zu ihrem Herzen, der mit dem Schlüssel zu ihrem Boudoir identisch ist, sondern auch die Ringe, Armbänder, Ohrgehänge usw., die sie von anderen ebenso bevorzugten Liebhabern geschenkt bekommen hatte. „Nehmen Sie das, mein Freund!“ sprach sie zu ihm. „Bei mir ist es vielleicht nicht sicher, und Sie können es mir ja in Ihrer Stahlkammer aufbewahren.“ Der märchenhaft reiche Brasilianer hatte eine Stahlkammer, die sich in den Kellerkellern des Credit Lyonnais befand. Er nahm also die Schätze seines Schatzes und bewahrte sie auf. Vor einigen Tagen nun wurde der reiche Brasilianer plötzlich vom Schlag getroffen und war wenige Augenblicke später ein stiller Mann. Die kleine Schauspielerin glaubte schon, daß mit ihm auch ihre Kostbarkeiten ins Jenseits hinübergewandert seien; aber sie wurde angenehm überrascht. Denn als man nach dem Begräbnis die verlassene Stahlkammer öffnete, fand man nicht nur die Juwelen der Künstlerin unverletzt vor, sondern noch etwas weit Wertvolleres: goldene Visitenkarten, in welche die Namen der Schauspielerin und des Brasilianers, sowie verschiedene Daten der letzten Jahre eingetragen waren; die Daten erinnerten an glückliche Liebesstunden. Jede der seltenen Karten war mit einem wunderbaren Diamanten geschmückt und oben auf lag ein Papierzettel mit den schlichten und doch so inhaltsreichen Worten: „Eigentum meiner lieben Freundin A. B.“ Der eigenartige „Liebeslohn“ wird von Kennern auf mindestens 300,000 Franken Gold- und Silberwert geschätzt. Na, so lohnt ein echter Brasilianer die, so ihm das Leben versüßen.



Aus der Umgegend.

4. Dohheim, 9. März. Die Erben der Friedrich Wilhelm Wintermeier 6. Wwe. verkauften ein im Distrikt „unter der Pfaffenheck“ (Vongelände) gelegenes Grundstück an Herrn Rädermeister Karl Großmann zum Preise von 2453 M. Ferner verkaufte Herr Heinrich Herborn zu Wiesbaden ein an der Schwalbacherstraße gelegenes Grundstück, 2 ar 90 qm., an den Maurer Herrn Georg Diehl zum Preise von 1836 M. sowie Herr Friedrich Eckhardt ein ebenfalls an der Schwalbacherstraße gelegenes Grundstück, 3 ar 44 qm., (zu einem Bauplatz) an den genannten Herrn Diehl zum Preise von 2339 M. Weiter verkaufte Herr Dr. Eckhardt eine im Distrikt „im Hiel“ gelegene Parzelle an den Bauunternehmer Herrn Josef Keitel zum Preise von 404 M. — Die gestern im hiesigen Gemeindefest in mehreren Distrikten abgehaltene Holzversteigerung, welche überaus stark besucht war, erzielte wieder hohe Preise. Für Buchen Scheitholz wurden durchschnittlich 33–34 M. für Kiefernholz 24–26 M. und für das 100 Wellen 15 M. bezahlt. Die Preise bei dem Kiefernholz waren verschieden. Die Versteigerung ergab einen Gesamterlös von 3346 M. 20 S., ausschließlich des für die Gemeindefest etc. nicht verkauften Holzes. Die Versteigerung bei der Genehmigung bereits erhalten. Zur Abfuhr wird jedoch das im Distrikt Hiesigkappel lagernde Holz angewiesen, da für die andern Distrikte die Abfuhrwege durch die nasse Witterung sehr in schlecht fahrbarem Zustande befinden.

2. Mainz, 9. März. Vor dem Schwurgericht hatte sich heute der 58jährige Fabrikarbeiter Wilhelm Ermand aus Dürren, zuletzt in Gustavsburg wohnhaft, wegen Mordversuchs verantworten. Der Angeklagte hatte mit der Arbeiterin Karolina Häbner aus Kofheim 2 Jahre ein Verhältnis, das diese im Herbst v. J. löste. Am Bahnübergang Kofheim gab der Angeklagte am 23. Januar auf die mit dem Maschinisten Schneider aus der Fabrik kommende Häbner aus kurzer Entfernung drei Schüsse ab. Die Häbner schützte ihren Kopf mit ihrer Arbeitstasche, in der sich ein Kaffeebecher befand. Eine Kugel durchbohrte die Tasche und prallte an dem Kaffeebecher ab. Nun richtete der Angeklagte, gab aber rückwärts auf den Schneider zwei Schüsse ab, die dessen Kopf durchschlugen. Die Geschworenen verurteilten den Mordversuch, bejahten dagegen den Totschlagsversuch in beiden Fällen unter Zustimmung mildernden Umstände. Das Gericht erkannte auf 2 Jahre Gefängnis.

9. Dohheim, 9. März. Als der stellvertretende Bullenwärter Jakob Ertz dieser Tage dem einen Bullen einen Eimer Wasser reichen wollte, ergriff das Tier ihn mit den Hörnern und schleuderte ihn hinweg, so daß Ertz in die Nähe des Bullen auf den Boden fiel. Als Ertz sich erheben wollte, trat der Bull auf ihn und stieß nach ihm. Das Tier brachte dem Manne verschiedene Verletzungen an Kopf und Bein, und wurde dem Ertz eine Rippe gebrochen. Ertz wurde die Geistesgegenwart, den Bullen an den Nasenlöchern zu fassen und ihn so ziemlich von sich abzuhalten. Hierbei bekam er noch einen kräftigen Ruck nach hinten, so daß es ihm dann gelang, sich herauszuschleichen. Heute kam die landwirtschaftliche Kommission zu dem Einschlässe, den Bullen abzuschaffen. — Am Dienstag fand die Robbauabnahme unseres Stadt. Elektrizitätswerkes statt. Anscheinend haben sich Beanstandungen hierbei nicht ergeben.

7. Dohheim, 9. März. Bei dem am 6. und 7. März stattgehabten Erntegeschäft wurden aus hiesiger Stadt 110 Ruten ausgemustert. Hieron wurden 74 zurückgestellt, vom Müllabfuhrer befreit 10, ausgegeben 26.

6. Verscheid, 10. März. Am Sonntag sollte im Saale des Herrn Joh. Köpfer dahier eine Abendunterhaltung des Gesangsvereins stattfinden. Kurz vor Beginn fiel der Kronleuchter auf den fest aufgestellten Tisch herab, und bald stand der Saal in Flammen. Das schnell um sich greifende Feuer fand auf dem reichlichen reichlichen Material. Durch die einströmenden Balken und Säulen wurden 12 Fuder Wein die zu ebener Erde in einem Stoll lagen eingeschlagen und liefen aus. Der Abgebrannte hat dadurch einen großen Schaden erlitten, da der Wein (1904er) nicht versichert war. Der übrige Schaden ist teilweise durch Versicherung gedeckt.

5. Verscheid, 10. März. Die Gemeindefeststelle im Hiesigkappel, Oberrösterrei Gaus, mit dem Wohnsitz in Dorch Wang mit dem 1. Juni 1906 zur Reuebesetzung.



* Wiesbaden, 10. März 1906.

Vom Tage.

Der Kronprinz als Weingutsbesitzer. — Das „Antikaterin.“ — Ein Wohltäter der Menschheit. — Der Fall Löw vor dem Schwurgericht.

Nun wird unser Kronprinz auch Weinbergbesitzer! Wie wir aus Niedrich gemeldet haben, will man dem zukünftigen Erben der deutschen Kaiserkrone außer der Ruine Scharfenstein auch einen Theil des Weinberglandes „Gräfenberg“ zum Hochzeitsgeschenk machen. Auf dem Gräfenberg wächst ein feiner Tropfen und es ist anzunehmen, daß dem Kronprinzen dieses Geschenk der Niedricher eine ganz besondere Freude bereiten wird.

In den Rebgebieten am fegeneiten Rhein herrscht jetzt bereits ansehnliches Treiben, denn des Winters fleißige Hand muß die Ernte vorbereiten. Soll sie gelingen, so bedarf der Weinberg ohne Unterlaß der sorgsamsten Pflege. Nur wenn der Winter nicht feiert, können wir aus dem Rebstock Traubensüß, Begeisterung, Rausch und — Kagenjammer beziehen. Kagenjammer! Ein schlimmes Wort und doch scheint es, als solle der Begriff seine Schrecken für uns verlieren. Etwas post festum, aber dann immer noch früh genug, ist nämlich die Menschheit durch eine Heilskur beglückt worden: das „Antikaterin“ ist erfunden! Was das ist, besagt der Name: ein Mittel gegen den Kater, das dem faulen Gering energische Konterkuren machen will. Ein solches Mittel hat dem internationalen Arzneiwissenschaftler noch zur Vollkommenheit gefehlt! Nun, wenn auch Fastnacht vorüber ist, bietet sich der Menschheit, und speziell der Wiesbadener, noch Gelegenheit genug, das Mittel zu erproben. Wir brauchen nur einmal eine Nacht hindurch die Geister des Salvators auf uns wirken zu lassen, dann können wir ja versuchen, ob das Präparat des Griechheimer Chemikers seinem Rufe Ehre macht. Wenn das „Antikaterin“ wirklich hält, was von ihm versprochen wird, dann dürfte sein Erfinder bald als ein ebenso großer „Wohltäter der Menschheit“ gepriesen werden, wie etwa Wehring mit seinem Heilserum oder Röntgen mit seinen X-Strahlen.

Jedenfalls ist schon viel erreicht, wenn durch das Antikaterin der Kagenjammer zusammenschrumpft, wie der Prozeß Löw, von dem nach Erhebung der Anklage auch nicht mehr viel übrig geblieben war. Selbst dieses wenige, das noch zur Eröffnung der Hauptverhandlung langte, konnte vor der richterlichen Nachprüfung nicht Stand halten, so daß das Schwurgericht gestern zu einem Freispruch kam. Wenn der als Zeuge vernommene Konterkurenwärtler aussagte, nach seiner Überzeugung sei Löw an seinem wirtschaftlichen Sinn nicht selbst schuld, sein Unglück sei vielmehr auf Unternehmungen zurückzuführen, denen der Angeklagte nicht gewachsen war, oder auf ungünstige Verhältnisse, so hat diese Ansicht durch die öffentlich geführten Unterhandlungen hoffentlich einen kräftigen Stützpunkt erhalten. Daß das freisprechende Erkenntnis mit dem Rechtsbewusstsein des Volkes im Einklang steht, leuchtet die günstige Aufnahme des Urteils, das wir noch im gestrigen Blatte bekannt geben konnten. Löw, den man sofort in Freiheit setzte, wurde am südlichen Portal des Gerichtsgebäudes von einem größeren Publikum erwartet, das ihn lebhaft begrüßte.

Aus der Vogelwelt.

Für den Vogel- und Naturfreund gewährt es jetzt ein großes Vergnügen, die Rückkehr seiner gefiederten Lieblinge zu beobachten. Raum sind die ersten Stare und Lerchen eingetroffen, da erscheinen auch schon die verschiedenen Finken und Hänflinge, die Drosseln und Heibelerchen, sowie die Ringel- und Polstärchen. Auch vereinzelte Schnepfen, Kiebitze und Wildgänse lassen sich bereits bei uns sehen und „überm Garten durch die Äste“ hören wir jetzt häufig Wandervogel ziehen. Das erste, was die Aufmerksamkeit unternehmen, ist, sich nach einem angemessenen Quartier, nach einem geschützten Ort umzusehen, damit der Bau des Nestes baldmöglichst in Angriff genommen werden kann, eine überaus wichtige Arbeit, bei welcher die Thierchen von früh bis abends in eifriger Thätigkeit sind. Alles, was sich da irgendwie zur Ausbildung und Ausgestaltung der neuen Wohnung eignet, wird herbeigeschleppt. Vom harten Strohballen an, der aus der Thür des Kornbodens herausragt, bis zum kleinen weichen Seidenfaden herab, das eine Dame aus ihrem Handarbeitsbüchlein verloren hat, Quarz gerathen die Vögelchen oft in Differenzen mit ihren unfehlbaren Hauswirthen, die da mit Wesen und Stangen herbeileiten, um ihnen das Recht zu wehren, weil sie gegen die spätere Kinderkammer ihrer aus blauer Luft kommenden gefiederten Einnleiher eine gewisse Abneigung hegen. Doch sind glücklicherweise nicht alle Menschen so undankbar, wie die meisten von ihnen heißen jene kleinen Wohnungsuchenden freudig bei sich willkommen und stören sie nicht in ihrer schwierigen architektonischen Beschäftigung, denn „Vögel bringen Glück ins Haus“ sagt der Volksmund und wer könnte heutzutage nicht Glück brauchen! Echte Vogelkenner errichten sogar bequeme Nistkästen an hohen Stellen für die Angehörigen der Familie Star. Ihnen sei angerathen, die Strohballen an der Deckung des Kattens, die dem Raubzeug nur als Stützpunkt dienen, ruhig wegzulassen und auch das „freirunde Thor“ gerade nur so groß zu machen, daß Vater Star bequem ein- und ausschließen kann. — Ende des Monats kommen nun auch noch die Nachzügler und Rothkehlchen, die Rothschwänze und Ammern, die Kraniche und Störche und wie lange wird's dauern, da kann unsere Kinderwelt wieder singen: „Alle Vögel sind schon da, alle Vögel alle!“

D. 2.

* Oberst von Jacobi hat gestern Nachmittag eine mehrtägige Automobilfahrt in das diesjährige Mandersgelande unternommen, um an der Hand der Pläne eine genaue Inspizierung des Terrains vorzunehmen. In seiner Begleitung befand sich ein höherer Offizier.

* Geldgeschenke für Ehepaare. Der Kaiser hat bestimmt, daß das gelegentlich des 50jährigen Ehejubiläums von bedürftigen und würdigen Ehepaaren für Rechnung des kaiserlichen Dispositionsfonds zahlbare Gnadengeschenke von regelmäßig 30 M. für alle Jubelhochzeiten, deren Jahrestag auf den 1. April 1905 oder später fällt, auf durchweg 60 M. erhöht wird.

* Nassauischer Kunstverein. Die Ausstellung des Verbandes der Kunstfreunde in den Ländern am Rhein ist abgeschlossen. Im unmittelbaren Anschluß daran eröffnet der Nassauische Kunstverein eine Ausstellung der Gemälsammlung der Frau Anna Wörkshoff von Newporf in den Deiterschen Kunstsalen. Die überaus werthvolle Sammlung hat für Wiesbaden dadurch ein besonderes Interesse, daß die im Wesentlichen unter dem künstlerischen Beirath des verstorbenen Professors Dr. Fritz Hinger zusammengebracht worden ist. Der Nassauische Kunstverein bezweckt mit der Ausstellung zugleich eine Ehrung dieses um den Verein und die künstlerischen Bestrebungen unserer Stadt überhaupt hochverdienten Mannes. Die Sammlung soll demnächst nach dem Wohnort der Frau Wörkshoff-Newporf überführt werden. Ihrem freundlichen Entgegenkommen verdanken wir die Vergünstigung, die Sammlung im Ganzen noch einmal vorführen zu dürfen.

* Der Bayernverein „Bavaria“ veranstaltet Sonntag, den 12. März, Abends 8 Uhr im Gefellenhausaal anlässlich des Geburtstages des Prinzregenten von Bayern eine Festeier. Außer einer Anzahl Damen und Herren des Vereins sind zu der Veranstaltung der Gesangsverein Wiesbadener Männerklub die Herren Solisten Verthard und Schäfer, sowie ein Theil der hiesigen Infanteriekapelle gewonnen. Zur Aufführung gelangen „Ja Civil“, Schwan in einem Akt, und das mit großem Beifall aufgenommene bayerische Stückchen „Ein blauer Teufel“. Die Veranstaltung findet bei Bier statt. Alle Vondsteute, wenn auch nicht dem Verein angehörig, sowie Freunde der bayerische sind eingeladen.

* Fußballsport. Am kommenden Sonntag stehen sich hier auf dem Exercierplatz die beiden ersten Mannschaften des Wiesbadener Fußballklub „Riders“ und des Sportvereins Wiesbaden im Wettspiel gegenüber. Da beide Vereine eine sehr gute erste Mannschaft stellen können, dürfte das Spiel ein scharfes, sehr interessantes werden. „Riders“ spielt mit folgender Mannschaft: Thor: Wilt, Vertheibung: Gros (Captein), Roth, Kasser: Händler, Knapp, Langguth, Stürmer: Anzger, Steiner, Seifert, Reuner, Höbner. Die 2. Mannschaft des Wiesbadener Fußballklub „Riders“ spielt hier gegen die gleiche der „Bodenheimer Fußball-Vereinigung“. Das Spiel der 2. Mannschaften beginnt bereits um 1/2 2 Uhr, dasjenige der 1. Mannschaft gegen 4 Uhr.

* Wiesbadener Carneval. Um dem allgemeinen Wunsche nachzukommen, hat das Comité des Wiesbadener Carnevalvereins „Nachtall“, beschlossen, Sonntag, den 12. März Abends 8 Uhr 11 Minuten eine große carnevalistische Nachsichtigung mit darauf folgendem Ball zu veranstalten und zwar in dem noch herrlich dekorierten Theatersaal der Walsalla. Für Vorträge und artonische Lieber ist bestens gesorgt. Da jede Veranstaltung der Nachtall von der Bürgererschaft Wiesbadens mit Vorliebe besucht wird kann man annehmen, daß diese Nachfeier auch ebenso gut verläuft. Das Entree ist auf 50 S. festgesetzt, um Jedermann Gelegenheit zu geben, an dieser letzten Veranstaltung der Nachtall theilzunehmen. Die Musik wird von dem Artillerie-Regt. Nr. 27 gestellt. Die Kapelle wird nur echt carnevalistische Weisen aufspielen, darunter verjüme Niemand die Nachsichtigung der „Nachtall“ zu besuchen.

* Scharfacher Männerchor. Am vergangenen Samstag hielt der Verein seinen Maskenball mit Preisvertheilung im Saale des koch. Vereinshauses ab. Eine außerordentlich große Anzahl Masken hatte sich eingefunden, worunter auch eine große Zahl eleganter und origineller Kreismassen sich befand. Unter diesen Umständen hatten die Preisrichter einen schweren Posten, sie haben jedoch ihre Aufgabe in der unparteiischsten Weise gelöst. Den 1. Damenpreis (Scharfacher Männerchor) erhielt Frau V. Scharf, den 2. (Die drei Gläser) Frau H. Schmalldorfer, den 3. (Lustschlangenhändlerin) Frau Liebergall, den 4. (Prisett) Frau Preuß. Den 1. Herrenpreis (Kogelscheuche) Herr Nachwirth, den 2. (Kellamemasse der Kunstbrüder von Gebr. Jsenbeck hier), den 3. (Mann vom Mond) Herr A. Röhler. Den Gruppenpreis (Automobilgruppe) erhielten Gebr. Roth. Zur Unterhaltung aller Anwesenden hatte auch ein kleines Karussell aufgestellt gefunden, welches viel zur Unterhaltung beitrug. Es war schon früh am Morgen und der Saal wollte sich immer nicht leeren. Erst der offizielle Schluss brachte die Besucher auf den Heimweg. Wohl allen, welche da waren, wird der Maskenball in angenehmer Erinnerung bleiben.

* Die spanischen Schachschwindler überschwemmen fortgesetzt die hiesige Gegend mit ihren Briefen. Der Inhaber eines hiesigen Vangeschäfts erhielt ebenfalls ein derartiges Schwindelreiben, er ging aber selbstverständlich nicht in die Falle. Zur Warnung sei das an den betreffenden Herrn gerichtete Schreiben hier wörtlich abgedruckt: Madrid den März 06. Sehr geehrter Herr! Wegen Bankrott als Gefangener in hier erlaube ich mir Sie höflich anzufragen ob Sie geneigt wären mir zu helfen eine Summe von Franken 800,000 in Banknoten, welche ich in einen Koffer der sich in Depot eines französischen Bahnhofes befindet, besitz zurückzugewinnen. Um dies zu ermöglichen ist es unbedingt nöthig, daß Sie hierher kommen um durch Verzahlung der Prozeßkosten an den Gerichtsschreiber mein in hier mit Beschlus belegtes Handgepäck auszulösen, um auf diese Weise in den Besitz meiner Reisetäsche zu gelangen, worin sich in einem Geheimfach der Gepäckschein der zur Zurückziehung des obigen Koffers absolut erforderlich ist, befindet. Als Belohnung gebe ich Ihnen den dritten Theil obiger Summe. In der Befürchtung, daß mein Brief nicht in Ihren Besitz gelangen könnte, muß ich erst Ihre gütige Akkordantwort abwarten, bevor ich meinen vollständigen Namen unterzeichne und Ihnen mein ganzes Geheimniß anvertrauen kann. Da Sie solche nicht direkt an mich ins Gefängnis adressiren können, so bitte ich Sie höflich, mir folgende Depesche an nachstehende Adresse meines früheren und sehr vertrauten Dieners zu senden, der mir solche mit aller Zuverlässigkeit überbringen wird: Jesus Parbo, Horno de la Mata 3 bajo Madrid. „Aufklärung.“ — „Gräß.“ Ich empfehle Ihnen strengste Verschwiegenheit und in Erwartung Ihre gütigen Antwort, unterzeichne nur E. von S. Ich erlaube Sie nochmals höflich, gütigst durch Telegramm und nicht brieflich zu antworten.

* Stedbrieflich verfolgt werden der Regiermeister Peter Dahlen aus Wiesbaden, geboren in Wiesbaden, Kreis Wingen, am 6. Juni 1872, wegen Diebstahl und der Seilergehilfe Willi Mohr aus Altona, zuletzt in Stenbal im Kronenhaus, früher in Hahn (Tammus), wegen Unterschlagung.

* Kälterrennung haben vereinbart: die Eheleute Rudolf Kleinischmidt und Auguste geb. Wörle in Wiesbaden.

* Revision. Zum Prozeß Wörle wird uns mitgetheilt, daß Herr Wörle gegen das Urtheil der Strafkammer Revision beim Reichsgericht in Leipzig eingelegt hat.

* Der Oberpräsident der Provinz Hessen-Nassau, Exc. von Dinckelmann, ist hier eingetroffen, um einer Sitzung des Landesausschusses zu präsidieren.

* Vom Bahnhofsneubau. In den letzten Tagen haben sich die Erdarbeiten an dem oberen Theil des Melonenberges vermehren, daß die Telegraphenstationen in Mitleidenhaft gezogen worden und versetzt werden müssen. Auch hat man jetzt eine zweite Feldbahnlinie in der Mitte der Erdarbeiten hergestellt um die Grundmassen fortzuführen. Nahezu 200 Arbeiter sind dabei beschäftigt. Die Maschinenhalle geht ihrer Vollendung entgegen; dem Vernehmen nach besteht die Absicht, noch eine 2. Maschinenhalle zu bauen.

* Im Handelsregister wurde eingetragen: Firma Julius Timmann Nachf. zu Wiesbaden. Der Kaufmann Wolf Parbiss zu Wiesbaden ist in das Geschäft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. Die Gesellschaft hat am 1. März 1905 begonnen. Die offene Handelsgesellschaft führt die bisherige Firma fort.

* Zum Fernsprecher mit Wiesbaden sind neuerdings angeschaltet: „Breschov“ und „Zaltbommel“ (Niederland). Die Gebühr für das gewöhnliche Dreiminutengespräch beträgt 1,50 A.

□ Vom Schwurgericht. Die auf heute angeordnete Verhandlung wider den Cigarrenhändler Kehler von Frankfurt wegen Mordversuchs ist wieder von der Rolle gestrichen worden, weil Zweifel an der Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten entstanden sind. Dieser ist zur Beobachtung auf seinen Geisteszustand vorerst der Anstalt Siegburg zugewiesen worden. — Für Morgen sind 2 Fälle zur Verhandlung vorgesehen, einmal die Mordanschuldung wider den Schuhmacher Herber aus Klingenberg, deren wir gestern bereits Erwähnung thaten, zum Anderen eine Anklage wider den Knecht Carl Simon von Idstein, ebenfalls wegen Sittlichkeitsverbrechens. Mit diesen beiden Verhandlungen hat das Schwurgericht das diesmahlige Arbeitspensum erledigt.

* Aus dem Gerichtssaal. Der Buchdrucker Jakob B. aus Wiesbaden ergänzt unsere, seine Person betreffende Bericht aus der Montags-Strassammer-Sitzung dahin, daß er wegen Verurteilung zu 100 A. Geldstrafe verurtheilt, von der Anklage der Verleumdung aber kostenlos freigesprochen worden sei. Die Kosten bezgl. der Verleumdung seien der Nebenklägerin zugefallen.

* Ueber eine rohe That wird uns von theilhabender Seite mitgeteilt: In der Adlerstraße wohnt der Tagelöhner S. Ein gutes Zeugnis wird ihm von vielen Seiten nicht ausgestellt, da er ein starker Trinker sein soll und obendrein seine Frau und Kinder mißhandelt. Sogar seine Nachbarn haben die wüsten Szenen, die er in seiner Wohnung ins Werk setzte, mitanhören müssen, ohne sich dagegen schützen zu können. Der Arbeiter U. der mit S. auf einem Gange wohnt, hat ein krankes Kind, welches naturgemäß der Ruhe bedarf. Durch den fortwährenden Lärm jedoch, den S. gestern wieder schlug, wurde daselbst immer wieder aufgeschreckt. Als gegen Abend der Vater etwas mehr Ruhe haben wollte, begab er sich an die Abflussthür des S. um ihn um etwas weniger lautes Verhalten zu ersuchen. Ohne irgend eine Antwort kam S. mit einem Messer heraus und schlug blindlings nach U., traf ihn auch am Unterarm. Die Frau des Geschädigten brachte den Mann sofort nach dem städtischen Krankenhaus, wo ihm ein Verband angelegt wurde. Den starken Blutspuren, die sich auf dem Wege zeigten nach zu urtheilen, muß dem U. die Pulsader durchschnitten sein. Es trifft dies die Familie um so härter, als der Mann bereits voriges Jahr durch einen Unfall längere Zeit erwerbsunfähig war. Hoffentlich bleibt die gerechte Strafe nicht aus.

* Die Brutzeit bei den Vögeln fängt jetzt an. Ueberaus wichtig ist es, der Vogelwelt die Möglichkeit zu geben, nisten zu können. Der Thiergärtnerverein Wiesbaden befaßt sich gegenwärtig damit, solche Nistkästen, die aus Kork angefertigt und sehr haltbar sind, zum Selbstkostenpreis zu vertreiben. Gartenbesitzer usw., welchen daran gelegen ist, Vögel anzuziehen, sollten nicht verfehlen, sich solche Nistkästen anzuschaffen, die sehr hübsch aussehen und zum Preis von 60—80 A frei ins Haus geliefert werden.

* Die Nachfrage nach Zug-Heu ist in diesem Jahre besonders stark, was bewiesen wird durch die große Anzahl von Bestellungen, die beim Thiergärtnerverein zu Wiesbaden eingegangen sind. In den Monaten März und April kommen zwei Transporte an mit 50 Stüd, die ziemlich vergriffen sind. Besondere liefert der Verein passende Wagen jeder Art und Geschirre, jedoch es den Bestellern außerordentlich leicht gemacht wird, zweckmäßige Gefährte zu erhalten. — Weitere Transporte stehen in Aussicht und etwaige Bewerber thun gut, sich baldigst zu melden.

* G. Weineidprozeß vor dem Oberkriegsgericht. In erregten Aufsitzen kam es gestern vor dem Oberkriegsgericht des 18. Armee-Korps in Frankfurt. Der Pionier Emil Freund vom 8. Pionierbataillon war vom Frankfurter Kriegsgericht zu einem Jahr Zuchthaus und Entziehung aus dem Heere verurtheilt worden, weil er in der Gefangenensituation des Raderschäfers gegen seine Frau einen Meineid geschworen haben sollte. Er war als Zeuge vernommen worden und hatte jeden unerlaubten Verkehr mit Frau Schäfer in Abrede gestellt. Vor der Polizei aber hatte Frau Schäfer, die mittlerweile von einem anverwandten Kinde entbunden worden war, einen solchen Verkehr mit Freund zugegeben, und vor dem Kriegsgericht hatte sie ihr Zeugnis zurückgezogen. Der Pionier behauptete seine Unschuld und legte Verwahrung ein. Vor dem Oberkriegsgericht nun erklärte Frau Schäfer, sie habe beim Kriegsgericht ihr Zeugnis nur deshalb zurückgezogen, weil sie den Vater ihres Kindes nicht nennen wolle, mit dem Angeklagten habe sie niemals in unerlaubtem Verkehr gestanden, und die entgegenstehende Aussage vor der Polizei habe sie nur gemacht, weil ihr der vernehmende Kriminalschöffe mit Einsperren gedroht habe. Als sie diese Aussage geschworen wollte, stürzte ihre Mutter, die sich ungeladen als Zeugin angeboten hatte, vor und rief: „Denk an Deine Kinder und schwör' um Gotteswillen keinen falschen Eid, das Kind ist doch von ihm.“ Zugleich übergab sie einen Brief des Angeklagten an ihre Tochter, den sie unterschlagen und erbrochen hatte. Der Brief war in der Untersuchungsbüchse geschrieben, enthielt aber nur die Bitte, die Wahrheit zu sagen und ihn nicht ins Ruchthaus zu bringen. Obwohl nun die Mutter wiederholt behauptete, der Angeklagte sei der Vater des Kindes — freilich ohne einen Beweis dafür zu haben — leistete Frau Schäfer den Eid, daß ein unerlaubter Verkehr mit dem Angeklagten niemals stattgefunden habe, und darauf mußte das erste Urtheil aufgehoben und der Pionier freigesprochen werden.

* Is Diebstahl. Im Rathhaus wurden gestern Nachmittag aus den dort vorhandenen Spärrichtungen im Parterre und ersten Stock mehrere Wasserkränne gestohlen. Dieselben sind noch nicht gefunden, und wurden zwischen 1 und 3 Uhr abgeholt.

Wein-Zeitung.

— Erbach, am Rheingau, 7. März. In unserem Orte hat wohl seit langer Zeit nicht ein solch reger Handel im Neuen geblüht wie in diesem Winter, so daß wohl jetzt alle größeren Partien 1904er bereits verkauft sein dürften. — Allem Anschein nach gibt der letzte Jahrgang einen schönen ausgereiften Wein, wie wir ähnlichen seit langem nicht mehr gehabt hatten, sogar dürfte derselbe in den unteren und mittleren Nummern den 1893er noch übertreffen. Die größte Partie mit älteren Jahrgängen zusammen 4½ Stüd von Herrn Fabrik- und Weingutsbesitzer Aug. Kuhlhaas hier kaufte dieser Tage die Weingroßhandlung W. Kutsche Wiesbaden, durch Herrn Carl Strömiger Weinommission dazwischen. Offenbar bringt uns auch das Jahr 1905 einen guten, schönen Tropfen, damit die Winter wieder einmal für ihre viele Arbeit entschädigt werden.

Wetterdienst

der Landwirtschaftsschule zu Weilburg a. d. Lahn.

Voranschlägliche Witterung

Samstag, den 11. März 1905.

Zeitweise windig, vorwiegend trüb, kälter, doch mehrfach Regenschläge.

Genaueres durch die Wiesbadener Wetterstation (monatl. 80 Pfg.) welche an der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“, Mauritiusstraße 8, täglich angehängt werden.



GERICHTSSAAL

Schwurgerichts-Sitzung vom 8. März

Jagdvergehen.

Am Sonntag, den 13. November v. J., bemerkte ein Förster im fiskalischen Wald bei Weiteroth 2 frisch gestellte Nebelklingen. Er nahm an, daß derjenige, der sie gelegt, noch selben Tages an Ort und Stelle erscheinen werde, um sie zu revidieren, und postierte sich in der Nähe. Nach einigen Stunden erschien denn auch, sich vorsichtig nach allen Seiten umschauend, der Landwirth Martin Berghäuser von Weiteroth, welcher nacheinander beide Schlingen revidierte und die eine derselben, die nicht mehr ganz offen war, wieder neu zurecht stellte. In diesem Moment trat der Förster hervor und wenn Berghäuser auch anfänglich leugnete, so gab er doch später zu, die Schlingen zu haben. Es fanden sich auch noch zwei neue Schlingen in seinem Besitze, von denen er zugab, daß er beabsichtigt habe, sie ebenfalls an geeigneten Stellen unterzubringen. Vor dem Schöffengericht in St. Goarshausen widerrief Berghäuser das ganze, dem Förster gegenüber abgelegte Geständnis. Das Gericht aber erachtete ihn für überführt und belastete ihn mit 175 Geldstrafe. Diese Strafe hält die Anklagebehörde für zu gering. Sie legte ebenso, wie auch der Angeklagte Berufung ein, und heute beantragte der Staatsanwalt diesen wegen gewerbsmäßigen Wilderns mit 3 Monaten Gefängnis zu bestrafen, während der Verteidiger Freisprechung beantragte. Das Gericht hat entschieden bezüglich des Strafmaßes nach dem Antrage des Staatsanwalts, indem es ausdrücklich feststellte, daß nicht die geringsten Bedenken gegen die Glaubwürdigkeit des Försters vorliegen.

Körperverletzung usw.

Der Fabrikarbeiter Johann Aug. Kehler von Hattersheim ist mit dem Maurer Sommer entfernt verwandt, aber grimmig verfeindet. Am 8. November v. J. soll er in Hattersheim in einem Wirtshaus, welchen Sommer inne hatte, diesen mißhandelt, mit Tischtisch bedroht und ihm Kränze und Schläge beibringen. Am 22. November betrat er, um, bevor er eine Gefängnisstrafe antrat, mit Sommer abzurechnen, eine Neubausstelle in Hattersheim. Er entfernte sich nicht auf die bezügliche Aufforderung, und als endlich, um ihn zur Raison zu bringen, ein Gendarm eintretend wurde, wandte sich seine Wuth gegen diesen. Er beschimpfte den Beamten, leistete ihm jeden erdenklichen Widerstand, faßte ihn am Hals, stieß nach ihm und es war schwer, ihn in Arrest zu verbringen. — Strafe: 6 Monate Gefängnis. Der beleidigte Gendarm erhält Publikationsbefugnis.



Lebte Telegramme

Die Duncan.

Frankfurt, am Main, 10. März. Isadora Duncan mußte gestern Abend ihre Vorstellung wegen plötzlich eingetretener Erkrankung unterbrechen. Sie entschuldigte sich persönlich beim Publikum und stellte die gezahlten Eintrittskarten zur Verfügung.

Herrenhaus.

Berlin, 10. März. Die nächsten Plenarsitzungen des Herrenhauses sind auf Montag den 27. März, Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage festgesetzt.

Die ungarische Krise.

Wien, 10. März. Der Kaiser wird nun, wie definitiv feststeht, sich am 17. März nach Budapest begeben, um die Lösung der Krise selbst in die Hand zu nehmen.

Schenkung.

Paris, 10. März. Jolas Wittwe schenkte die bekannte Villa in Meudon der Assistance publique, die darin ein Reconvoleszentenheim für arbeitsfähige städtische Krankenwärter einzurichten beabsichtigt.

Der russisch-japanische Krieg.

Das russische Centrum umzingelt!

London, 10. März. „Daily Telegraph“ meldet aus Tokio vom 9. März: Gerüchte verlauten, daß das russische Centrum umzingelt sei. Später ist das Gerücht durch eine Depesche bestätigt worden, nach der 200,000 Russen abgelehnt sind.

London, 10. März. Das Reutersche Bureau meldet aus Moskau vom 8. März, 10 Uhr Vormittags: Gegenwärtig wird auf die japanischen Streitkräfte, welche in Mandschurien

dem Schienenwege der Eisenbahn herankommen, von der Umgebung der nach Norden gelegenen alten Kaisergräber aus ein heftiges Geschützfeuer gerichtet. Dort sammelten sich nämlich neue russische Truppenmassen, um den Japanern entgegenzutreten. Das schmale Gelände westlich des Schienenstranges ist buchstäblich von Soldaten angefüllt. Die Japaner streben mit Eile in nördlicher Richtung vorwärts und umfassen den rechten Flügel der Russen. Gestern Abend vor dem Rückzug wurde Feuer auf der ganzen südlichen Front unterhalten, und dann die ganze Nacht hindurch fortgesetzt. Bei Tagesanbruch nahm das Geschützfeuer in Mandschurien zu hören war, in dem Maße zu, als das Geschützfeuer sich nach Westen und Norden zu hinzog. Die Räumung ihrer Stellungen am Schaho zwang die Russen, eine große Strecke der Eisenbahn, zahlreiche Feldtelegraphen, die Militärstrahlen in einem Umkreise von 500 Quadratmeilen und eine große Menge Vertheidigungswerke, sowie die ausgedehnten Barackenlager des Rothen Kreuzes preiszugeben und große Mengen Brennmaterial und Futtermittel dem Feuer zu überantworten. Die Räumung der russischen Stellungen am Schaho und bei Matschuan begann um Winternacht. General Rennenkampf, der im Osten befehligte und ebenso einige andere Befehlshaber wollten auf ihrem Posten bleiben, ihr Verlangen wurde aber abgelehnt. Die Japaner rücken jetzt schnell auf dem Sunho nach, wo die Russen ohne Schwierigkeiten standhalten zu können glauben. Die Telegraphenleitung, die beständig bedroht war, soll nach einem Bericht von heute Morgen unterbrochen sein.

Tokio, 10. März. Die Japaner erbeuteten in den Kämpfen um Mandschurien 57 Geschütze, 4700 Gewehre und 4220 Eisenbahnwagen mit verschiedenen Gegenständen. Die Zahl der Gefangenen ist noch unbekannt.

Petersburg, 10. März. Die Erörterung aller politischen Fragen ist auch in Zivilkreisen in den letzten Tagen sehr lebhaft. Ueberall erzählt man mit Stolz von den todesmuthigen Angriffen der braven Regimenter des 1. sibirischen und des 10. Korps. Die Namen der Generale Jermoloff, Gerngroß, Erd und Gorkow sind in aller Munde. Dem vor drei Tagen im Weissen Dragoonirworts abgehaltenen Kriegsrath wird große Bedeutung beigelegt. Die Auffassung einer neuen Armee soll bereits beschlossen sein. Zahlreiche kaum zu kontrollierende Gerüchte von neuen Mobilmachungen, Maßnahmen durchzuführen die Stadt. Die Mobilmachung des 5., 13. und 18. Armeekorps soll bereits im Gange sein.

Petersburg, 10. März. Aus Smolensk wird gemeldet: Die 71. und 73. Artilleriebrigade geht nach dem Kriegsschauplatz ab. Damit wäre also die Mobilisierung des 13. Korps beendigt. In den Kämpfen um Mandschurien hat sich das 1. sibirische Korps Stadelberg und das 10. sibirische Korps besonders hervorgethan. Begreiflich ist die Spannung, mit der man hier den weiteren Telegrammen Kuropatkins entgegensteht, der den Versuch macht, das Gros seiner Truppen aus geradezu verzweifelter Lage zu retten.

Wien, 10. März. Wie die N. Fr. Pr. aus Petersburg meldet, trafen gestern Nachmittag um 5 Uhr einsehend sehr trübe Depeschen ein. Ob es sich um eine Kapitulation der Armer oder um die Einnahme von Mandschurien handelt ist ungewiß. Als Ursache der Katastrophe wird Munitionsmangel und Ueberlegenheit der japanischen Artillerie angegeben.

Petersburg, 10. März. „Now. Wremia“ und „Rus“ veröffentlichten gleichlautende Telegramme, in denen es heißt, daß die Schlacht auf der ganzen Linie fortbauert und die Russen Mandschurien noch halten. Man erwartet einen neuen Angriff Kurofki. General Linjwitsch ist nicht in der Lage, erfolgreich kämpfen zu können, da er bedeutende Verluste erlitten hat. Die russischen Verluste sollen bereits 60,000 Mann betragen. Es scheint, daß die Russen ihre Proviantvorräthe in Mandschurien gegenwärtig verbrennen.

Paris, 10. März. Ein Mitglied der russischen Regierung erklärte dem Petersburger Korrespondenten des „Matin“ Parisien, daß das Geschwader Rojshchewskis bei Dschibuti das 3. Geschwader erwartete, welches nach einem Telegramm aus Kairo im Begriff steht, den Suezkanal zu passieren.

Petersburg, 10. März. Die Lage Kuropatkins hat sich infolge eines glücklichen Gefechtes in der letzten Nacht bedeutend gebessert. Er hat den Japanern auf dem rechten Flügel eine schwere Niederlage beigebracht. (Diese russische Meldung steht mit allen anderen Nachrichten vom Kriegsschauplatz im Widerspruch. D. Red.) Die Japaner griffen die Russen um 3 Uhr Morgens an. Die Russen ließen sie bis auf 200 Meter an die Vertheidigungslinie herankommen und überhäuften sie dann mit Schellenfeuer, wodurch die Angreifer schwere Verluste erlitten. Die Ebene war mit japanischen Leichen bedeckt und mit Leichen umgeben, welche die Soldaten auf der Flucht von sich warfen, überfüllt. Die russischen Verluste in diesem Kampfe sind unbedeutend. Dieses Gefecht läßt die Hoffnung bestehen, daß Kuropatkin sich in Mandschurien halten kann. Die Eisenbahnlinie, welche nördlich von Mandschurien vom Feinde zerstört war, ist wieder in Stand gesetzt. Die Bahn- und Telegraphenverbindung arbeitet vorzüglich.

Paris, 10. März. Wie der „Matin“ aus Petersburg meldet, verschlimmert sich die Lage auf dem Kriegsschauplatz von Stunde zu Stunde. Die letzten Telegramme Kuropatkins und Stadelbergs bestätigen die japanische Bewegung nördlich von Mandschurien, wo sie bedeutende Streitkräfte sammeln, nachdem sie die Eisenbahn abgeschnitten haben. Ein Oberst des Generalstabes erklärte zwar, die Lage sei nicht hoffnungslos, und wenn auch die Eisenbahn abgeschnitten sei, so habe dies keine allzu große Bedeutung. Linjwitsch zieht sich nach Mandschurien zurück, die Arme Kurofki nach sich ziehend, wodurch die Schlachtfront bedeutend verringert würde. Diese Rückzugsbewegung wird jedoch den Japanern gefaßt, die drei russischen Armeen vollständig zu umzingeln, wovon eine, nämlich diejenige Kaulbars, bereits zu drei Vierteln aufgerieben ist. Der Eindruck in anderen Militärkreisen ist aber der, daß die Schlacht mit einer fürchterlichen russischen Niederlage endigen wird. Es heißt, Kuropatkin habe den Tod im Kampfe, ohne ihn zu finden.

Wiesbaden, den 10. März 1905.

Gestatte mir, dem geehrten Publikum die erg. Anzeige zu unterbreiten, dass ich
Sonnabend, den 11. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr,
 am hiesigen Platze,

Wellritzstrasse 39, ein Damen- und Herren-Confectionsgeschäft

eröffne.

Neben einer **reichhaltigen Auswahl** erstklassiger, nicht von Maassarbeit zu unterscheidenden **Anzüge** für

Herren, Burschen und Knaben

führe ich **sämtliche Arbeitsgarderobe** aller Gewerke in nur Ia. Qualitäten

enorm billig und gut.

Geschäftsprinzip: **Kein Kaufzwang!** Leitungsmotiv: **Grosser Umsatz, kleiner Nutzen!**

Streng reelle, freundliche Bedienung!

Ich bitte, durch zahlreichen Besuch mein hiesiges Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen

Hochachtungsvoll

Anton Bachmann, Wellritzstrasse 39.

NB. Wer am genannten Tage für 5 Mk. kauft, erhält ein schönes Geschenk und wer für 10 Mk. kauft, erhält 6 Meter Kleiderstoffe **gratis.**

6615

Broder Fleisch-Abfall.



Von heute ab verkaufe ich das Fleisch zu folgenden Preisen:
 Per Pfund ohne Knochen zu 30 Pf.
 mit 26
 Zum geistlichen Besuche ladet köstlich ein
Pferdemetzgerei u. Speisehaus
E. Ullmann.
 Wengergasse 6.



Ia. nur Ia. Qualität
Pferdefleisch
M. Idreste,
 18 Hochstrasse 18. Tel. 2012.

Freibank.

Samstag, morgen 8 Uhr, Minderwerthiges
Fleisch eines gefallenen Ochsen, einer gel. Kuh (25 Pf.) und eines
 Schweines (45 Pf., Spat 40 Pf.).
 Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Wurstbereiter, Metzger
 und Metzger) in der Gewerke von Freibankfleisch verboten.
 6619 **Stadt. Schlachthaus-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Samstag, den 11. Mittwoch, den 22. und Freitag,
den 24. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr, werden in dem Versteigerungs-
 lokale **Wiesbaden** 1 verschiedene Mobilien öffentlich zwangsweise
 gegen Barzahlung versteigert.
 6635 **Wiesbaden, den 10. März 1905.**
Schramm, Vollziehungsbeamter.



„Thüringer Hof“, Ecke Dampfer- und
 Schmalzstrasse.
 Heute **Samstag: Mehlsuppe.**
 Marasch-Beisfleisch und Schweinefleisch.
 6664 **Jos. Kautmann.**
 Es ladet freundlich ein



Heute **Samstag Abend:**
Mehlsuppe.
 6697 **H. Ketter, Feldstrasse 20.**



Heute **Samstag, abends von 6 Uhr ab**
Mehlsuppe
 alle Sorten fr. Hausmacher Wurst
 bei 8511
F. Budach, Walramstrasse 22

Hinkelhaus,

Wirtschaftl. Saalbau
 am Bahnhof 6410
 Auringen-Medenbach

Schönster Ausflugsort der Gegend.
 Prima selbstgeleiteten Apfelsinen. Vorzüglichste ländliche
 Speisen.
 4319 **Hink. Julius Kieser.**

Alte Emailletöpfe

werden mit Boden versehen und neu emaillet
 12 **Wiesbadener Emaillewerk Wengergasse**

Küferverein Wiesbaden.

Gegr. 1890.

Samstag, den 11. März, Abends 9 Uhr:

General-Versammlung

im Vereinslokal Kronenhalle.

Tagesordnung:
 Jahres- und Kassenbericht, Vorstandswahl und Verschiedenes.
 Um recht zahlreichen Erscheinen ersucht höflich

6572

Der Vorstand.

Massauischer Kunstverein, Wiesbaden.

Ausstellung der Sammlung Wörishoffer,
Laisenstrasse 9 (Deiters'sche Kunstgalerie).

Öffnet von 10-1 und von 3-6 Uhr.
 Eintritt **M. 0.50**, für Mitglieder des Massauischen Kunstvereins frei.
 Eröffnung am 12. März 1905, 11½ Uhr Vormittags. 6569

Franken- und Sterbe-Kasse

für Schlosser und Genossen verwandter Berufe
 (Eingetragene Hilfskasse Nr. 2).

Am **Samstag, den 11. März 1905, Abends**
8½ Uhr, findet im Lokale zum



„Deutschen Hof“, Goldgasse 2,
 unsere **ordentliche**

General- Versammlung

statt.

- Tages-Ordnung:
1. Rechenschaftsbericht des Kassiers.
 2. Kassenbericht des Vorstehenden.
 3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
 4. Ausschusswahl.
 5. Verschiedenes.

6400

Der Vorstand.
Wendler, Vorsitzender.

Versteigerung.

Dienstag, den 14. März d. J., vormittags
10 Uhr, wird in der unteren Restaurationshalle
 der Brauerei „Zum Tannus“ in Biebrich, das in der
 Gemarkung Biebrich, im Distrikt Bleichwiese belegene
 Domänen-Grundstück.
 Stodbuch Nr. 7304 **Wiese, Bleichwiese, 1. Gewinn, im**
 Lagerbuch 529 **Flächengehalt von 5 ar 50,50 qm öffentlich versteigert.**
 Wiesbaden, den 8. März 1905. 6591

Königl. Domänen-Verkauf.

Bekanntmachung.

Freitag, den 14. April 1905, Nachmittags
4 Uhr, wird das den Lärchermeistern **Freihaus** und
Wilhelm Mohr von Wiesbaden eigenthümlich gehörige,
 in hiesiger Gemarkung belegene zweistöckige Wohnhaus mit
 Frontspitze, einem zweistöckigen Anbau über der Thorsahrt, nebst
 Hofraum, gelegen an der Ecke der Steingasse und Lehrstrasse,
 zwischen Karl Nicolai und Jakob Schweiguth, taxirt zu
 36,000 Mark, im Gerichtsgebäude, Zimmer 98 hier, öffent-
 lich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 8. Februar 1805.

5726

Königl. Amtsgericht, Abth. 12.

Verdingung.

Die **Erdb- und Maurerarbeiten** zu dem, durch
 den „**Verschönerungsverein Wiesbaden**“ auf dem
Schlaferskoppe zu errichtenden **Aussichtsturm**, sollen
 im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können
 während der Nachmittagsstunden von 4-6 Uhr auf
 dem Bauamt des Herrn Architekten **L. Euler, Rhein-**
bahnstrasse 4, eingesehen werden.

Angebote sind bis spätestens **31. März 1905** auf
 vorgenanntem Bauamt einzureichen. Unter den Anbietern,
 welche 6 Wochen an ihre Offerte gebunden sind, wird freie
 Wahl vorbehalten.

Den Anbietern wird es frei gestellt, gleichzeitig auch auf
 die übrigen Bauarbeiten (Steinhauer-, Lärcher-, Dachdecker-
 ze. Arbeiten) Angebote einzureichen. 6323

Der Vorsitzende des „**Verschönerungsvereins Wiesbaden**“.
geg. Winter.

Verdingung.

Die in den hiesigen Regierungs-Gebäuden erforderliche
 Instandhaltung der Wand-Uhren soll vom 1. April d. J. ab
 anderweit vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können
 während der Vormittagsstunden im Regierungsgebäude,
 Luisenstrasse 11, Obergeschoss, Zimmer Nr. 6, eingesehen
 und auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie
 Einfindung von 50 Pfennige bezogen werden.

Beschlossene und mit der entsprechenden Aufschrift ver-
 sehene Angebote sind spätestens bis

Mittwoch, den 15. März 1905,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten
 Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berück-
 sichtigt.

Zuschlagsfrist: 8 Tage.

Wiesbaden, den 6. März 1905.

6614

Königliche Regierung.

Bekanntmachung.

Der Orgelspieler **Ludwig Schmidt**, geboren am
 28. September 1863 zu Wiesbaden, zuletzt Mauritiusplatz
 Nr. 3 wohnhaft, entzieht sich der Fürsorge für seine Kinder,
 sobald dieselben aus öffentlichen Mitteln unterstützt werden
 müssen.

Wir bitten um Mitteilung seines Aufenthaltsortes.
 Wiesbaden, den 8. März 1905.

6554

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Verdingung.

Die neben der Gewerkschule an der Hermannstrasse
 abgenommene **eiserne Einfriedigung nebst Thor** (etwa
 13 qd. Mtr.) soll an den **Meistbietenden** verkauft wer-
 den. Der Kaufpreis ist innerhalb 3 Tagen nach Zuschlag
 erteilung zu bezahlen. Nähere Auskunft wird während
 der Vormittagsstunden im Stadt. Verwaltungsgebäude,
 Friedrichstrasse Nr. 15, Zimmer Nr. 10, bis Mittwoch, den
 Angebote 15. d. Mts. erteilt.

Beschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehen
 sind spätestens bis

Donnerstag, den 16. März 1905,
Vormittags 9½ Uhr.

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
 etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 9. März 1905.

6571

Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Verdingung.

Die Lieferung von **Pflichtern Los I, Besen und**
Bürstentwaren Los II, Feuerleder n. Schwämmen
Los III, Seifen und Soda Los IV für die Reinigung
 der städtischen Schulen und Bureaus im **Stadt-**
jahr 1905 soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung
 vergeben werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können
 während der Vormittagsstunden im Bureau für Ge-
 bäudeunterhaltung, Friedrichstrasse 15, Zimmer Nr. 23, ein-
 gesehen, die Verdingungsunterlagen, auch von dort gegen Bar-
 zahlung oder bestellgeldfreie Einfindung von 25 Pf. be-
 zogen werden. Die für die Lieferung zu Grunde liegenden
 Muster für Los I-IV liegen täglich von 8-9 Uhr im
 Dienstgebäude, Friedrichstrasse 15, Zimmer Nr. 6, Part.
 (Kassier Krumeich) zur Einsicht aus.

Beschlossene und mit der Aufschrift **G. H. 18 Cff.**
 versehene Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 21. März 1905,
Vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der
 etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Ver-
 dingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.
 6565

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 7. März 1905.

Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Special Notice: Every Wednesday in Lent, in addition to other services there, will be a Special services and Sermon, 6 p. m.
Chaplain: Rev. E. J. Troble, Kaiser Friedrich-Ring 96.

Statt besonderer Anzeige.

Gestern Abend entschlief sanft infolge eines Schlaganfalles unser lieber Bruder, Schwager und Onkel,
Oberleutnant a. D.

Adolf Schepp,

im 67. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 10. März 1905.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Oberlandesgerichtsrat Travers

und Frau geb. Schepp.

Auf Wunsch des Verstorbenen findet Feuerbestattung statt. 6618

Todes-Anzeige.

Heute entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin, Schwieger- und Großmutter,

Frau Christiane Blum,

geb. Pradt,

was wir Verwandten und Bekannten hiermit anzeigen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Louis Blum sen.

Wiesbaden, Erbenheim, Wörsdorf, den 8. März 1905.

Die Beerdigung findet Samstag Nachmittag 4 1/2 Uhr vom Sterbehause, Karstraße 12, aus statt. 6630

Nur die Marke „Pfeilring“

gibt Gewähr für die Aechtheit unseres

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„PFEILRING“ Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

Lanolin-Fabrik Martinkaufeld.



Todes-Anzeige.

Gestern Abend 7 Uhr verschied sanft und unerwartet unsere liebe gute Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Johannette Machwirth,

geb. Spiess.

Um hilfes Weisheit bitten

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Georg, Karl und August Machwirth,
Familie Karl Winterhoff,
Theodor Haffelbach,
Joseph Weimer,
Anton Erdmenger.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 12. März, Morgens 10 1/2 Uhr, vom Sterbehause, Steingasse 26, aus statt. 6617

Wiesbadener Beerdigungs-Institut,
Fritz & Müller,

Schulgasse 7

2052

Telephon 2675.

Telephon 2675.

Reichhaltiges Lager in Holz u. Metall
färgen aller Art. Kompl. Ausstattungen
Privater Leichenwagen. Billige Preise.

Makulatur,

per Centner Mk. 4.—, zu haben in der
Expedition des „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Wiesbad. Carnival-Verein Narkalla.

Zur Feier des in der Narkalla so glänzend verlaufenen großen carnivalistischen Jubel- und Trübfestes

Sonntag, den 12. März, Abends 8 Uhr 11 Minuten:

Große carnivalistische

Nachsigung

mit Vorträgen, Abingen von carnivalistischen Liedern u. und darauffolgendem

BALL

im Theaterjaale der Narkalla.

Entree 50 Pfg.

Logen und Balkon 1 Mk.

Vorverkauf an der Narkallakasse Sonntag, den 12. März von 11—1 Uhr.

Seitöffnung 7 Uhr.

6598

Das Comité.

Hotel-Restaurant Friedrichshof.

Großes Salvator-Fest

Freitag, den 10. März, Abends 8 Uhr:

Konzert

der Tiroler Sänger- und Schuhplattlänzer-Gesellschaft
D' Defregger,

unter Leitung des Herrn B. Pontiller aus Iselsberg (Tirol).

Programm 10 Pfg. 4 Person

6615

Fortsetzung der

Porzellan- u. Glaswaren-Versteigerung.

Heute Samstag, den 11. März cr., Morgens 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2, Uhr

anfangend, versteigere ich im Auftrage des Herrn Willh. Baader Nachf. im Laden

31 Langgasse 31

nachgezeichnete Waren, als:
Ch., Kaffee-, Thee-, Wein-, Bier- und Liqueur-Services, Waschgarnituren,
Balm- und Blumenbüschel, Glasvasen, Glaskeller, Gadschalen, Sowlen, Zeller
Tassen, Terrinen, Platten, Schüsseln, Wandteller, große Partic Wein, Bier
Wasser- und Liqueurgläser, große Partic Luxus-Ergegenstände aller Art und
bergl. mehr meistbietend gegen Vorkasse.

Bernh. Rosenau, Auktionator und Taxator,

Telefon 3267.

Bureau und Auktionsfale:

Telefon 3267.

3 Marktplatz 3, an der Museumstraße.

6623

Laden,

für jedes Geschäft geeignet, event. in Wohnung
verl. April 1905 a. v. m.
Klosterstr. 6, L. 6626

Wohnung mit guter Handschrift
1. St. auf Bureau od. Komor.
Offert u. G. D. 6622 an
die Exped. d. Bl. 6622

Eine schwere, leichtgängige

Fahrrad

zu verkaufen 6620

Rambach, Mühlengasse 2.

Adolfstr. 6, L. 2 gut möbl.

Jim., auch als Wohn- und

Schlafzimmer zu verm. 6625

Göbenstr. 4, Part., gut und

einf. möbl. Zimmer zu ver-

mieten. 6602

Möbl. Jim. m. sep. Eingang

sof. zu vermieten 6596

Möbl. Zimmermannstr. 10, 6, 2

Möbl. Zimmer an anst. Herrn

zu verm. 6567

Mauritiusstr. 3, 3. St.

Stallung f. 3—4 Pferde nebst

Schauer u. K. Wohn. z. m.

Möbl. Eduard Jung, Gärtner,

Frankfurter-Randstr. 6566

Wohnung für Schüler und Liche

wegen Aufgabe des Schil-

steden (Brennerei) billig

zu verkaufen Maurerstr. 12, im

Gartenhause b. Mayer. 6593

Schöne für ganz neu er-

fundene

Markt-Taschen,

anerkannt die beste Markttasche der

Welt, überall

Wiederverkäufer und

Provisionsvertreter.

Der Artikel übertrifft alle Er-

wartungen. 611

Franz Tschander,

Schöneberg in Schlesien.

Stellung als Buchhalter, Geh.

in Deute nach 2—3monat. gründl.

Ausbildg. Preiswäh. Prosp. gratis.

Bisher über 1000 Beamte verlangt.

F. Küstner, Leipzig-Zell.

Rönnertstr. 26, 1. u. 2. 1183/257

Ein fast n. Kinderwagen bill.

zu verkaufen. Näheres Kellers-

straße 22, 2. St., t. 6578

Leitfähigkeit und die damit

verbundenen

Unzuverlässigkeit verbind. u. bel.

ohne Verunsicherung mein seit Jahr.

beständiger Herr u. Enkelstundstre

frucht, absol. unerschütterl. Vater

1 Mk. nur zu bezichen Knetz-

haus, Alleeinstr. 69. 6577

1 od. 2 zugeseite

Esel,

laninfram, mit komplettem, fast

neuem Geleise sehr billig abzu-

g. erst. m. d. Exp. d. Bl. 6581

Monsieurstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Wismarstr. 12, 2. r. 6594

Regen-Schirm.

Die Dame, welche irrthümlich aus
dem D-Bus 50, Frankfurter Wagen,
den Damenschirm mitgenommen
hat, wird gebeten, denselben an
Paulenbach, Frankfurt a.
M., Alleeinstr. 21, zu senden. 667

Heiratspartien

jeden Staude vermittelt
Paul Becker L. Geschäft
beim der Mainz. Jeden Mittwoch
und Sonntag Sprachstunden von
1—6 Uhr. Alleeinstr. 21.

Kleineres Haus

mit Bad, gute Lage, preisw. zu
verkaufen. Anzahlung 5—4000 Mk.
Nur schriftl. Offerten erst. an
J. Kammerger, Feldstr. 23, 1.
Agenten-Medios.

Hänge per Federkiste

billig Adol. Maier,
Deutscherstr. 8. 6557

Schreibsch., Waichlum, Deisen,
Tische, Sophas, Ottomane,
Rückenschrank, Anrichte, Stühle u.
s. w. billig zu verkaufen. Allee-
instr. 6, 6. St. 6558

Sohnstr. 42, 6. 1. St. L. 6559
Möbl. Jim. zu verm. 2. St. 6560
Wohnung 6561

Eine Dachwohnung von 2 Jim.
und Küche an 1 ruh. Pers.
auf 1. April zu vermieten 6561
Häute 8.

Derzeit gesucht Schwabstr.
Kraße 39. 6560

Wohne saubere Wohnung zu
vermieten gesucht. Allee-
instr. 4, 3. St. 6562

Möbl. 61, 1. u. 2. Zimmer
im Dach auf gleich od. spä-
ter zu verm. Alleeinstr. 21. 6563

Lehrstraße 16. eine gr. u. neu
3-Zimmerwohn. per sof. ode
später zu verm. Räh. Lehrstr. 16
1. St., l. 626

sch. B., B. u. Nacht, i. Nacht
mit allem Zubehör auf 1. April
zu verm. Näh. Böh., B. 604

per sofort zu vermieten. Habs-
l. Etod. 6487

Kneipp-Haus,
59 Rheinstraße 59.

Frau **Nerger Wwe.**,
Reitriedstr. 7, 2. (Gde. Post)

Schüler 15 u. 25 Pf.
Abonnement.

Amts Blatt



Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 2.

Nr. 60.

Samstag, den 11. März 1905.

20. Jahrgang.

Einflüchter Theil

Letzte Holzverküperung im Stadtwalde.

Bekanntmachung.

Montag, den 13. März d. J., Vormittags, soll in dem Stadtwalde oberes Bahnholz 8 das nachfolgend bezeichnete Gehölz öffentlich meistbietend an Ort und Stelle versteigert werden:

1. 3 eichene Stämme von zusammen 1,24 Festmeter, 19—24 Durchmesser.
2. 240 Rmtr. buchen Scheitholz.
3. 70 „ buchen Prügelholz.
4. 2770 buchen Wellen.
5. 6 Rmtr. eichen Scheitholz.

Auf Verlangen Creditbewilligung bis zum 1. September 1905. — Gute Abfahrt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr vor dem Restaurationsgebäude auf dem Neroberge.

Wiesbaden, den 7. März 1905.

6433

Der Magistrat.

Bekanntmachung

betreffend das Musterungsgeschäft pro 1905.

Das diesjährige Musterungsgeschäft im Stadtkreise Wiesbaden findet in der Zeit vom 27. März bis 12. April statt. Es kommen zur Vorstellung:

Am 27. März Jahrgang 1883, Buchstabe A bis einschließlich B.

Am 28. März: Jahrgang 1883, Buchstabe C bis einschließlich D.

Am 29. März: Jahrgang 1883 Buchstabe E bis einschließlich F.

Am 30. März: Jahrgang 1883 Buchstabe G bis einschließlich H.

Am 31. März: Jahrgang 1884 Buchstabe I bis einschließlich J.

Am 1. April: Jahrgang 1884 Buchstabe K bis einschließlich L.

Am 2. April: Jahrgang 1884 Buchstabe M bis einschließlich N.

Am 3. April: Jahrgang 1884 Buchstabe O bis einschließlich P.

Am 4. April: Jahrgang 1884 Buchstabe Q bis einschließlich R.

Am 5. April: Jahrgang 1885 Buchstabe S bis einschließlich T.

Am 6. April: Jahrgang 1885 Buchstabe U bis einschließlich V.

Am 7. April: Jahrgang 1885 Buchstabe W bis einschließlich X.

Am 8. April: Jahrgang 1885 Buchstabe Y bis einschließlich Z.

Am 9. April: Jahrgang 1885 Buchstabe AA bis einschließlich AB.

Am 10. April: Jahrgang 1885 Buchstabe AC bis einschließlich AD.

Am 11. April: Jahrgang 1885 Buchstabe AE bis einschließlich AF.

Am 12. April: Jahrgang 1885 Buchstabe AG bis einschließlich AH.

Am 13. April: Jahrgang 1885 Buchstabe AI bis einschließlich AJ.

Am 14. April: Jahrgang 1885 Buchstabe AK bis einschließlich AL.

Am 15. April: Jahrgang 1885 Buchstabe AM bis einschließlich AN.

Am 16. April: Jahrgang 1885 Buchstabe AO bis einschließlich AP.

Am 17. April: Jahrgang 1885 Buchstabe AQ bis einschließlich AR.

Am 18. April: Jahrgang 1885 Buchstabe AS bis einschließlich AT.

Am 19. April: Jahrgang 1885 Buchstabe AU bis einschließlich AV.

Am 20. April: Jahrgang 1885 Buchstabe AW bis einschließlich AX.

Am 21. April: Jahrgang 1885 Buchstabe AY bis einschließlich AZ.

Am 22. April: Jahrgang 1885 Buchstabe BA bis einschließlich BB.

Am 23. April: Jahrgang 1885 Buchstabe BC bis einschließlich BD.

Am 24. April: Jahrgang 1885 Buchstabe BE bis einschließlich BF.

Am 25. April: Jahrgang 1885 Buchstabe BG bis einschließlich BH.

Am 26. April: Jahrgang 1885 Buchstabe BI bis einschließlich BJ.

Am 27. April: Jahrgang 1885 Buchstabe BK bis einschließlich BL.

Am 28. April: Jahrgang 1885 Buchstabe BM bis einschließlich BN.

Am 29. April: Jahrgang 1885 Buchstabe BO bis einschließlich BP.

Am 30. April: Jahrgang 1885 Buchstabe BQ bis einschließlich BR.

Am 31. April: Jahrgang 1885 Buchstabe BS bis einschließlich BT.

Am 1. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe BU bis einschließlich BV.

Am 2. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe BW bis einschließlich BX.

Am 3. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe BY bis einschließlich BZ.

Am 4. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe CA bis einschließlich CB.

Am 5. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe CC bis einschließlich CD.

Am 6. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe CE bis einschließlich CF.

Am 7. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe CG bis einschließlich CH.

Am 8. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe CI bis einschließlich CJ.

Am 9. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe CK bis einschließlich CL.

Am 10. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe CM bis einschließlich CN.

Am 11. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe CO bis einschließlich CP.

Am 12. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe CQ bis einschließlich CR.

Am 13. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe CS bis einschließlich CT.

Am 14. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe CU bis einschließlich CV.

Am 15. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe CW bis einschließlich CX.

Am 16. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe CY bis einschließlich CZ.

Am 17. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe DA bis einschließlich DB.

Am 18. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe DC bis einschließlich DD.

Am 19. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe DE bis einschließlich DF.

Am 20. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe DG bis einschließlich DH.

Am 21. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe DI bis einschließlich DJ.

Am 22. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe DK bis einschließlich DL.

Am 23. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe DM bis einschließlich DN.

Am 24. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe DO bis einschließlich DP.

Am 25. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe DQ bis einschließlich DR.

Am 26. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe DS bis einschließlich DT.

Am 27. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe DU bis einschließlich DV.

Am 28. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe DW bis einschließlich DX.

Am 29. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe DY bis einschließlich DZ.

Am 30. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe EA bis einschließlich EB.

Am 31. Mai: Jahrgang 1885 Buchstabe EC bis einschließlich ED.

Am 1. Juni: Jahrgang 1885 Buchstabe EE bis einschließlich EF.

Am 2. Juni: Jahrgang 1885 Buchstabe EG bis einschließlich EH.

Am 3. Juni: Jahrgang 1885 Buchstabe EI bis einschließlich EJ.

Am 4. Juni: Jahrgang 1885 Buchstabe EK bis einschließlich EL.

Am 5. Juni: Jahrgang 1885 Buchstabe EM bis einschließlich EN.

Verdingung.

Die Arbeiten zur Herstellung von etwa 275 lfd. Mtr. Betonrohrkanal des Profils von 60/40 cm einschließlich der dazu gehörigen Spezialbauten in der Kantstraße von der proj. Köhlerstraße bis zur Platterstraße sollen im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 57 eingesehen, die Verdingungsunterlagen ausschließlich Zeichnungen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 0,50 M. bezogen werden.

Verschlüsselt und mit entsprechender Aufschrift versehenen Angebote sind spätestens bis

Dienstag, den 14. März 1905, vormittags 11 Uhr,

im Rathaus, Zimmer Nr. 57, einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 2 Wochen.

Wiesbaden, den 24. Februar 1905.

5853 Städtisches Kanalbauamt.

Verdingung.

Die Lieferung von circa 4000 Kgr. staubbinden des Leles zum Decken der Holzbühnen in den städt. Schulen pp. soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare, Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Bureau für Gebäudeunterhaltung, Friedrichstraße 15, Zimmer Nr. 23, eingesehen, die Verdingungsunterlagen auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 50 Pf. und zwar bis 1 Stunde vor dem Termin bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „G. H. 17 Off.“ versehenen Angebote sind spätestens bis

Montag, den 20. März 1905, vormittags 10 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 14 Tage.

Wiesbaden, den 4. März 1905.

6345 Stadtbauamt, Bureau für Gebäudeunterhaltung.

Verdingung.

Die Lieferung der für das Rechnungsjahr 1905 erforderlichen **Strassen- und Anlagenschilder** mit emailierter Schrift soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingt werden.

Angebotsformulare und Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathaus, Zimmer Nr. 53, eingesehen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einsendung von 80 Pf., (nicht in Briefmarken und keine Nachnahme) und zwar bis zum letzten Tage vor dem Termin bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „Schilder“ versehenen Angebote nebst Proben sind spätestens bis

Dienstag, den 14. März 1905, vorm. 12 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter oder der mit schriftlicher Vollmacht versehenen Vertreter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungsformular eingereichten Angebote werden berücksichtigt. Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 3. März 1905.

6267

Bekanntmachung.

Für Warnung des Publikums vor Übertretungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht:

a) § 368 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs.

Mit Geldstrafe bis zu 60 M. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Gärten, oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfängigen Sachen Feuer anzündet.

b) § 44 des Feld- und Forstpolizeigesetzes vom 1. April 1880.

Mit Geldstrafe bis zu 50 M. oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

1. mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefährlicher Weise nähert,

2. im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen läßt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,

3. abgesehen von den Fällen des § 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Kreise ohne Erlaubnis des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in königlichen Forsten ohne Erlaubnis der zuständigen Forstbeamten zur Hölle aufgeföhrt, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

4. abgesehen von den Fällen des § 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher, oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hölle aufgeföhrt, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachteile genügen konnte.

c) Regierungs-Verordnung vom 4. März 1889.

Mit Geldstrafe bis zu 10 M. im Unvermögensfalle mit verhältnismäßiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Rahtwege Cigarren oder aus einer Pfeife ohne verschlossenen Pedel raucht.

Wiesbaden, den 1. März 1904.

6383

Der Polizei-Präsident

v. Schand.

Wird veröffentlicht.

Der Magistrat.

Nassauische Landesbibliothek.

Verzeichniss der neu hinzugekommenen Bücher, die vom 13. März 1905 an im Lesezimmer ausgestellt sind und dort vorausbestellt werden können.

Zeitschrift für Bücherfreunde. Jahrgang 8. Bielefeld 1904. Katalog der Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Von Paul Dinse. Berlin 1903.

Rundschau, Deutsche, Band 93—96. Berlin 1898.

Gödelbecker, L. F., Unterrichtspraxis im Sinne naturgemässer Reformerbestrebungen. Teil 1 und 2. Wiesbaden, Otto Nimmich 1904.

Handbuch des Deutschthums im Auslande. Adressbuch der deutschen Auslandsschulen. Herausg. vom Allgemeinen deutschen Schulverein. Berlin 1904.

Epen, D. G. van, Album studiosorum Academiae Gelro-Zutphanicae 1448—1818. Hag. 1904.

Studien zur deutschen Kunstgeschichte. Heft 52 und 53. Strassburg 1904.

Studio, An illustrated magazine of fine and applied art. Vol. 11 and 12. London 1897—98.

Bibliographie de l'archéologie préhistorique de la Suède pendant le XIX siècle. Stockholm 1875.

Ausstellung, Kunsthistorische, Düsseldorf 1904.

Brentano, Lujo, Die Arbeitergilden der Gegenwart. Teil 1 und 2. Leipzig 1871 und 1872.

Mangoldt, K. v., Die städtische Bodenfrage. Eine Uebersicht. Göttingen 1904.

Maurenbrecher, Wilh., Geschichte und Politik. Akademische Antrittsrede. Leipzig 1884. Geschenk von Frau Phil. Abegg.

Broudhon, P. J., Die Gerechtigkeit in der Revolution und in der Kirche. Theil 1. Hamburg 1838. Geschenk von Frau Phil. Abegg.

Bernwitz, A. v., Die Reichsgewerbeordnung in ihrer dermaligen Fassung. Aufl. 7. Bd. 2. Leipzig 1902.

Stadthagen, A., Das Arbeiterrecht. Aufl. 4. Stuttgart 1904.

Friedrich, Der Herbstfeldzug 1813. Teil 2. Berlin 1904.

Schroeter, Die Festung in der heutigen Kriegsführung. Aufl. 2. Abt. 1 und 2. Berlin 1898—1903.

Klein, Karl, Fröschweiler Chronik. Kriegs- und Friedensbilder aus dem Jahre 1870. Aufl. 6. Nordlingen 1895. Geschenk von Frau Phil. Abegg.

Carlyle, Thomas, On heroes, hero-worship and the heroic in history. Six lectures. London 1846. Geschenk von Frau Phil. Abegg.

Grüneisen, Karl, Der Ahnenkultus und die Urreligion Israels. Halle a. S. 1900. Geschenk von Frau Phil. Abegg.

Eheberg, K. Th., Verfassungs-, Verwaltungs- und Wirtschaftsgeschichte der Stadt Strassburg bis 1681. Bd. 1. Strassburg 1899.

Mittheilungen der Königl. Preussischen Archivverwaltung. Heft 1—5. Leipzig 1900—1901.

Pater, Walter, Die Renaissance. Studien in Kunst und Poesie. Leipzig 1902.

Acta Borussiae. Bd. 7 (Behördenorganisation etc. 1740—1748.) Berlin 1904. Gesch. von der Königl. Preuss. Akademie der Wissenschaften.

Jansen, G., Nordwestdeutsche Studien. Gesammelte Aufsätze. Berlin 1904.

Bähr, Otto, Das frühere Kurbessen. Ein Geschichtsbild. Kassel 1895.

Rüchen, August, Vogelsberg und Wetterau nebst den schönsten Theilen der Rhön. Giessen 1904.

Gottlob, Adolf, Die päpstlichen Kreuzzugs-Steuer des 13. Jahrhunderts. Heiligenstadt 1892.

Kohl, Horst, Dreissig Jahre preussisch-deutscher Geschichte 1858—1888 in amtlichen Kundmachungen. Giessen 1888.

Nagel, J. W., Geographische Namenkunde. Leipzig 1903.

Günther, Siegmund, Geschichte der Erdkunde. Leipzig 1904.

Friedrich, Grossherzog von Baden. Reden und Kundgebungen 1852—1896. Freiburg i. B. 1901.

Bennert, J. E., Bismarck-Medaillen. Köln 1903.

Deetjen, Werner, Immermanns Jugenddramen. Leipzig 1904.

Lichtenberg's Briefe. Herausg. v. A. Litzmann u. K. Schüddekopf. Bd. 1 und 2. Leipzig 1901 und 1902.

Glümer, Claire v., Aus einem Flüchtlingsleben (1833—1839). Die Geschichte meiner Kindheit. Dresden 1904.

Penzler, Johannes, Graf Wilhelm Bismarck. Ein Lebensbild. Berlin 1902.

Allgeyer, Jul., Anselm Feuerbach. Aufl. 2 mit Originalbriefen und Aufzeichnungen des Künstlers, besorgt von Karl Neumann. Band 1 und 2. Berlin und Stuttgart 1904.

Fellner, Stephan, Die Homerische Flora. Wien 1897.

Weise, O., Charakteristik d. lateinischen Sprache. Auflage 2. Leipzig 1899.

Sophokles, Antigone. Erklärt v. Schneidewin. Aufl. 6. Berlin 1892. Geschenk von Frau Phil. Abegg.

Goethe, Schriften. Bd. 1, 2, 4, 5, 6, 7. Wien und Leipzig 1788. Geschenk von Frau Phil. Abegg.

Schiller, Friedl., Sämtliche Werke. Säkularausgabe Band 12. Stuttgart 1905.

Hensel, Luise M., Lieder. Aufl. 3. Paderborn 1877.

Reder, H., Gedichte. Memmingen 1859.

Nadler, K. G., Fröhlich Pfalz, Gott erhalt. Gedichte in Pfälzer Mundart. Lahr 1880. Aus dem Fritz Zinserschen Verlagsvertrieb.

Briegleb, E., Wie's klingt an Rhein. Mundartliche Gedichte aus der hessischen Pfalz. Giessen 1896.

Wildenbruch, E. v., Heinrich und Heinrichs Geschlecht. Tragödie. Berlin 1895.

Roquette, Otto, Grosse und kleine Leute in Alt-Weimar. Breslau 1887.

Andreas-Salomé, L., Ma. Ein Porträt. Stuttgart 1901.

Löwe, Fritz, Renatus. Ein märkisches Reiterlied. Epos. Leipzig 1894.

Lagerlöf, S., Jerusalem. Teil 1 und 2. Mönch. 1903.

Gorki, Maxim, Drei Menschen. Ein Roman. Berlin 1902.

Ten Brink, Jan, Geschiedenis der Noordnederlandse Letteren in de XIXe eeuw. Deel 3. Rotterdam 1904.

Häkel, Die Lebenswunder. Gemeinverständliche Studien über Biologische Philosophie. Stuttgart 1904.

Ludecke, O., Die Boden- und Wasserverhältnisse der Provinz Rheinhesen, des Rheingaus und des Taunus. Darmstadt 1899.

Seidler, E. u. A. Freud, Die Eisenbahntarife in ihren Beziehungen zur Handelspolitik. Leipzig 1904.

Pauly, M., Die Feuerbestattung. Leipzig 1904. Gesch. vom Verein für Feuerbestattung.

Kraepelin, E., Psychiatrie. Ein Lehrbuch für Studierende und Aerzte. Band 1 u. 2. Aufl. 7. Leipzig 1904.

Weigert, Karl, Beiträge zur Kenntnis der normalen menschlichen Neurologie. Festschrift. Frankfurt a. M. 1895.

Nissen, v., Festbakterien im Pestsorum. Hamburg 1904. Geschenk vom Verfasser.

Reissig, C., Medizinische Wissenschaft und Kurpfuscherei. Leipzig 1900. Geschenk vom Alten ärztlichen Verein.

Weber, H. and F. P. Weber, The spas and mineral waters of Europe. London 1896. Geschenk von Herrn Dr. Laquer.

Jahresberichte über die Leistungen und Fortschritte in der gesamten Medizin. Jahrg. 38. Berlin 1904.

Mittheilungen, Medizinal-statistische, aus dem Kaiserl. Gesundheitsamte. Bd. 8. Berlin 1904.

Freiwillige Feuerwehr III. Zug.

Montag, den 13. März cr., Abends 8 1/2 Uhr, findet im Vereinslokal „Kronenhalle“ die Jahres-General-Verammlung statt.

Tagesordnung: Jahresbericht, Revisionsbericht des Kassiers und d. Rechnungsprüfers, Wahl des Vorstandes und sonstiger Chargen. Verschiedenes. Unter Bezugnahme auf die Dienstordnung und Statuten wird zahlreiches und pünktliches Erscheinen erwartet.

Wiesbaden, den 8. März 1905.

6457

Die Branddirektion.

Bekanntmachung.

Für die Dauer der Sperrung der Sonnenbergerstraße vom Chaffensweg bis zur Kronenbräunerei sind bei Vermeidung der aus §§ 28 und 29 der Polizeiverordnung sich ergebenden Nachteile die mit Fuhrwerken hier eingehenden akzisepflichtigen Gegenstände über den Weg an der Dierentmühle vorbei, die Parkstraße, Paulinenstraße, Bierstädterstraße, Frankfurter, Friedrichstraße und Kungasse an das Akziseamt zu fahren.

6490 Städt. Akziseamt.

Das Gespül und die Rüdenabfälle des städt. Krankenhauses Wiesbaden für die Zeit vom 1. April 1905 bis 31. März 1906 soll an den Weisbietenden vergeben werden.

Nachmaliger Termin zur Versteigerung wird auf den 20. März 1905, Vormittags 10 Uhr anberaumt.

Die Versteigerungsbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Wiesbaden, den 7. März 1905.

6440 Städtisches Krankenhaus.

Voraussichtlich ist Ostern oder Michaelis 1905 an der mit einem Lehrerinnen-Seminar verbundenen städtischen höheren Mädchenschule zu Wiesbaden eine Oberlehrerinnenstelle für Mathematik zu besetzen.

Das Einkommen setzt sich zusammen aus 1350 Mark Grundgehalt, 400 Mark Mietsentschädigung, 300 Mark Pensionssfähige Zulage und neun Alterszulagen zu je 160 Mark.

Geeignete Bewerberinnen, die die Oberlehrerinnenprüfung bestanden und sich im Unterricht bewährt haben, wollen ihre Meldung nebst Lebenslauf und Zeugnissen an den Direktor Dr. Hofmann dahier bis zum 25. März d. J. einreichen.

Wiesbaden, den 3. März 1905.

Das Kuratorium für städtische höhere Schulen.

Nichtamtlicher Theil

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für III. Seebataillon in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1905, Ausreise nach Tsingtau: Frühjahr 1906, Heimreise: Frühjahr 1908. Bedingungen: Mindestens 1,65 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1886 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachbeder, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Feuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind zu richten an:

Kommando der Stammkompanien.

Wielandshaven.

6454

Bekanntmachung.

Einstellung von Dreijährig-Freiwilligen für die Matrosen-Artillerie-Abteilung Riantshou in Tsingtau (China).

Einstellung: Oktober 1905, Ausreise nach Tsingtau: Frühjahr 1906, Heimreise: Frühjahr 1908. Bedingungen: Mindestens 1,67 m groß, kräftig, vor dem 1. Oktober 1886 geboren (jüngere Leute nur bei besonders guter körperlicher Entwicklung). Bauhandwerker (Maurer, Zimmerleute, Dachbeder, Tischler, Glaser, Töpfer, Maler, Klempner usw.) und andere Handwerker (Schuster, Schneider, Gärtner usw.) bevorzugt.

In Tsingtau wird außer Löhnung und Verpflegung täglich 0,50 Mark Feuerungszulage gewährt.

Meldungen mit genauer Adresse sind zu richten an:

Kommando der III. Matrosenartillerie-Abteilung.

Lehe.

6455